Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 50. Hirschberg, Sonnabend den 23. Juni **1866.**

☞ **Wegen des von Sr. Majestät dem König auf Mittwoch den 27. Juni angeordneten allgemeinen Bettages wird Nr. 51 des Boten Dienstag den 26. Juni Nachmittags 2 Uhr ausgegeben.**

☞ **Inserate für diese Nummer werden bis Montag früh 9 Uhr erbeten.**

.Die Expediton des Boten.

An Mein Volk!

In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapfern Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach.

„Das Vaterland ist in Gefahr!"

Oesterreich und ein großer Theil Deutschlands steht gegen dasselbe in Waffen!

Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschlusse und ohne früherer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oesterreich die Bundeshand reichte, als es galt, ein deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute, hoffte Ich, würde eine Waffenbrüderschaft erblühen, die zu fester, auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung beruhender Bundesgenossenschaft und mit ihr zu all dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Aber Meine Hoffnung ist getäuscht worden. Oesterreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten; in dem jüngeren, aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen — so meint es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen frommt, Oesterreich schade. Die alte unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert: Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden. Ihm gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden deutsche Bundesfürsten nicht bloß aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist: „Erniedrigung Preußens!"

Aber in Meinem Volke lebt der Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit Preußischen Bodens rauben, wenn wir ernstlich entschlossen sind, die Errungenschaften unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk durch die Gefahren des Vaterlandes, fester als je geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen, für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Voraussicht dessen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht Meines Königlichen Amtes erkennen

müssen, Preußens streitbares Volk für eine starke Machtentwickelung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich wird mit Mir jeder Preuße auf die Waffenmacht blicken, die unsere Grenzen deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen! Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber ist es einig und stark; dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst im Glück und Unglück vereint zu bleiben.

Ich habe Alles gethan, um Preußen die Lasten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich, in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Rußland, die Wege für eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten. Oesterreich hat nicht gewollt, und andere deutsche Staaten haben sich offen an seine Seite gestellt. So sei es denn. Nicht Mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängniß wird erdulden müssen: aber es ist uns keine Wahl mehr geblieben! Wir müssen fechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen diejenigen, die das Preußen des großen Kurfürsten, des großen Friedrich, das Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabstoßen wollen, auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung es emporgehoben haben.

Flehen wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß Er unsere Waffen segne!

Verleiht uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Lande mehr dem Namen als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuen.

Gott mit uns!

Berlin, den 18. Juni 1866. (gez.) **Wilhelm.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

General Herwarth v. Bittenfeld hat bei seinem Einrücken in Sachsen folgende Proklamation erlassen:

Proklamation an das sächsische Volk.

Sachsen! Ich rücke in Euer Land ein; nicht aber als Euer Feind, denn ich weiß, daß Euere Sympathien nicht zusammenfallen mit den Bestrebungen Euerer Regierung. Sie ist es gewesen, die nicht eher geruht hat, als bis aus dem Bündniß von Oesterreich und Preußen die Feindschaft beider entstanden; sie allein ist die Veranlassung, daß Euer schönes Land zunächst der Schauplatz des Krieges werden wird.

Aber meine Truppen werden Euch in demselben Maße als Freunde, gleichwie Einwohner unseres eigenen Landes behandeln, als Ihr uns entgegenkommen, und bereit sein werdet, die nicht zu vermeidenden Lasten des Krieges willig zu tragen.

In Eurer Hand also wird es liegen, die Leiden des Krieges zu mildern und die Bestrebungen zu vereiteln, die so gern ein Gefühl von Feindseligkeit den verwandten Volksstämmen einimpfen möchten.

Der Königlich Preußische General der Infanterie
und kommandirende General
Herwarth von Bittenfeld.

In Görlitz wurde am 16. Juni früh das 67. Regiment allarmirt und rückte auf der Zittauer Straße nach Sachsen ein. Das Grenzstädtchen Ostritz wurde sofort besetzt. Die Besetzung von Zittau wird heute Nachmittag erfolgt sein. Löbau wurde heute früh ohne Kampf besetzt und ebenso Bautzen. Das sächsische Militär hatte die Schienen aufgerissen, aber nicht demolirt. Seit heute früh ist der Verkehr mit Sachsen völlig unterbrochen. Niemand wird nach Sachsen gelassen, während Jeder von Sachsen nach Schlesien gehen kann. Die 70 in Görlitz stationirten sächsischen Bahnbeamten müssen binnen 24 Stunden Preußen verlassen. Mehrere davon sind seit 20 Jahren in Görlitz wohnhaft und Hausbesitzer. Man hegt in militärischen Kreisen den Verdacht, daß der Bahntelegraph benutzt worden sein soll, um nach Dresden über die preußischen Truppenbewegungen zu berichten. Preußische Kavallerie geht von Bautzen gegen Dresden vor. — Die Brücke bei Löbau war zur Sprengung vorbereitet, wurde aber sonst ganz unbeschädigt vorgefunden. Aufgerissene Schienen wurden schnell wieder gelegt. — Die Bahnbrücke bei Riesa ist auf Befehl der sächsischen Regierung am 15. Juni Abends in Brand gesteckt worden. Am 16. Juni mit Tagesanbruch wurde die sächsische Grenze in drei Kolonnen überschritten. Unterhalb Riesa wurden während der Nacht zwei Pontonbrücken geschlagen. Riesa und Wurzen ist stark besetzt. Eine Feld-Eisenbahn-Station ist von Berlin in Röderau eingetroffen, um die zerstörten Strecken und die Brücke wieder herzustellen. Am 17. Juni sind die Preußen in Meißen eingerückt. — Der König von Sachsen hat eine Proklamation an seine treuen Sachsen erlassen, worin er sagt: Sachsen werde wegen seiner Bundestreue feindlich behandelt. Sachsen gehe muthig in den heiligen Kampf. Der König bleibe in der Mitte seines tapfern Heeres u. s. w. Er ist aber anderen Nachrichten zufolge nach Prag abgereist, um sich nach München zu begeben. Die sächsischen Stadtgelder, die Schatzkammer und kgl. Baarvorräthe gehen über München nach Kufstein.

wo sie untergebracht werden. — Den Oberbefehl über die sächsische Armee führt der Kronprinz.

— Der Befehl, die sächsischen Truppen sämmtlich von der preußischen Grenze zurückzuziehen, wurde den 15. Juni Nachmittags 2 Uhr gegeben. Die nach Löbau gesandten Jäger und Pioniere kamen mit einem Extrazuge zurück und nach 5 Uhr trat die ganze Armee ihren Rückzug an. Nach 7 Uhr war kein Soldat mehr in Dresden. Die Armee zog am linken Elbufer nach Pirna und Königstein ab. Am 16. Juni Morgens verließ der König zu Pferde in voller Uniform mit seinem Stabe die Stadt in der Richtung nach Pirna. Der Minister v. Beust folgte zu Wagen nach. Die Kronprinzessin und die Prinzessin verlassen heute ebenfalls Dresden und begeben sich nach Prag. — Die Bahnbrücke in Riesa ist vom sächsischen Militär nahe am rechten Elbufer in Brand gesteckt worden, nachdem sie vorher getheert worden war. Der Brand hat auf das Vordringen der preußischen Truppen nicht hindernd gewirkt. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen hat folgende Bekanntmachung, dat. Görlitz den 16. Juni, an die Bewohner der sächsischen Lausitz gerichtet: „Se. Majestät der König von Preußen hat sich gezwungen gesehen, dem König von Sachsen den Krieg zu erklären und ich habe daher heute einen Theil der von mir kommandirten Truppen die Grenze der Lausitz überschreiten lassen. Wir führen nicht den Krieg gegen das Land und die Bewohner von Sachsen, sondern gegen die Regierung, welche uns denselben ohne allen Grund durch ihre Feindseligkeit aufgedrungen hat. Meine Truppen werden überall das Privateigenthum gewissenhaft schonen und jeden ruhigen Landesbewohner schützen. Bewohner der Lausitz! kommt uns daher mit Vertrauen entgegen und seid überzeugt, daß meine Soldaten durch Wohlwollen und strenge Mannszucht dem Lande die Lasten des Krieges möglichst erleichtern werden, Lasten, die nicht ganz zu vermeiden sind, da es erforderlich sein wird, Requisitionen eintreten zu lassen, die indeß ordnungsmäßig ausgeschrieben und nur gegen Empfangsbescheinigung erhoben werden sollen. — Eine zweite Bekanntmachung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl lautet: „Im Namen Sr. Majestät des Königs mache ich hierdurch öffentlich bekannt, daß nach § 18. Nr. 4. Thl. 2 des Militär-Strafgesetzbuches alle Ausländer, welche auf dem Kriegsschauplatze der diesseitigen Armee, gleichviel ob im In- oder Auslande, durch verrätherische Handlungen Gefahr oder Nachtheil bereiten, von heute unter dem außerordentlichen militärischen Gerichtsstande stehen und deshalb, im Falle sie solcher Handlungen sich schuldig machen, vor ein Kriegsgericht gestellt und nach der ganzen Strenge der Gesetze unnachsichtlich bestraft werden sollen." — In Bautzen sind die Preußen von Spremberg und Muskau aus eingerückt. In Löbau fand man die Bahnbrücke unversehrt. Dagegen waren die Schienen ausgehoben und verkehrt auf den Bahndamm gelegt worden; die Weichen und Wasserröhren waren zerstört. Der preußische Kommandant forderte die Einwohner auf, die Schienen wieder an Ort und Stelle zu bringen, was um so bereitwilliger geschah, als man über die Anzündung der Güterschuppen und Kohlen sehr unzufrieden ist. Eine besonders unsinnige Maßregel der sächsischen Regierung ist die Wegschaffung aller auf den Bahnhöfen lagernden Güter nach Böhmen.

Bautzen, 18. Juni, Nachmittags. Zittau und Bischofswerda sind von den preußischen Truppen unter dem Prinzen Friedrich Karl besetzt. — Einzelne Truppen-Abtheilungen haben nach forcirten Märschen Dresden erreicht und mit dem Corps des Generals von Herwarth die Verbindung hergestellt.

Nach einem Telegramme des Generals der Infanterie v. Herwarth ist derselbe am 18. Juni Nachmittags mit der 16. Infanterie-Division in Dresden eingerückt, nachdem die Avant-Garde unter General-Major von Schoeler mit 3 Escadrons des Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 bereits um 11 ½ Uhr die Stadt erreicht hatte. Stimmung der Bevölkerung ruhig und entgegenkommend.

Dresden, 18. Juni, Nachmittags. Die Avantgarde des Generals v. Herwarth hat heute Mittag 12 Uhr Dresden passirt und ist in der Richtung auf Pirna und Dippoldiswalde weiter vorgegangen.

Die sächsischen Truppen haben sich vom 16. d. M. ab nach Böhmen zurückgezogen.

In Meißen ist die Elbbrücke am 15. Juni gesprengt worden. Schon am 16. Juni erschienen einige preußische Husaren, denen am folgenden Tage Truppen aller Waffengattungen folgten und in der Richtung nach Dresden weiter gingen. Die Bewohner von Meißen bewunderten das gute Aussehen der Truppen.

— Die Betriebsstörungen auf der Bahn werden durch preußische Pioniere beseitigt. Die Vertretung der österreichischen Staatsangehörigen in Leipzig hat nach Entfernung des österreichischen Generalconsul der englische Generalconsul übernommen. Am 18. Juni Morgens waren noch keine Preußen in Leipzig. Am 17. Juni Nachmittags überbrachte indeß eine preußische Dragonerpatrouille von 5 Mann ein Schreiben des preußischen Oberbefehlshabers an den Magistrat von Leipzig.

In der Nacht zum 16. Juni ist die preußische Kriegserklärung in Hannover eingetroffen. Morgens verbreitete sich die Nachricht vom Einrücken der preußischen Truppen von Altona und Minden her. Die Truppen begaben sich nach dem Bahnhofe, um nach dem Süden befördert zu werden. In Folge der Nachricht, daß auch der König den Truppen folgen werde, begab sich eine Deputation der Stadtbehörden noch spät Abends zum König und bat denselben, die Residenzstadt nicht zu verlassen, vielmehr Maßregeln zu ergreifen, um dem Lande den Frieden zu bewahren. Der König schlug die Bitte rund ab und sagte, er könne als Christ, Monarch und Welf nicht anders. Bald nach der Audienz begaben sich der König und der Kronprinz nach Göttingen; die Königin und die Prinzessinnen blieben zurück. — Am 16. Morgens rückten die Preußen aus Minden aus und 17. Juni Abends 7 Uhr nach zwölfstündigem Marsche in der Hauptstadt Hannover ein. — In der Nacht zum 16. Juni haben die Preußen von Altona aus die Elbe auf Pontons, Dampfböten und Fähren überschritten und Harburg besetzt. General v. Manteuffel hat sich ebenfalls nach Harburg begeben. Eine Proklamation fordert die Hannoveraner auf, den Truppen freundlich entgegenzukommen; das Land befinde sich zwar im Kriegszustande gegen Preußen, das Privateigenthum werde aber geschont werden. Auch die preußische Proklamation an das deutsche Volk wurde verbreitet. Die Preußen mußten in Harburg ohne Quartierzettel einquartiert werden, wurden aber gut aufgenommen und erhielten von den Bürgern volle Beköstigung. In den öffentlichen Kassen wurde nur wenig gefunden. In der Nacht zum 17. Juni haben die Böte des Panzerschiffs

„Arminius“ und des „Cyclop“ einen Handstreich ausgeführt. Die Kanonen in den Strandbatterien bei Brunshausen wurden vernagelt, ein Zollschooner genommen und die Königl. Kassen mit Beschlag belegt. Die hannöverschen Truppen kamen zu spät. Der Zollschooner ist nach dem hamburger Hafen gebracht worden. Vor Harburg liegen die preußischen Kriegsschiffe „Blitz“, „Loreley“ und „Tiger“. — Am 18. Juni befand sich der General v. Manteuffel mit den preußischen Truppen in Lüneburg.

Aus dem K. Q. Lüneburg geht die Meldung des General-Lieutenants Frhrn. von Manteuffel ein, daß das Füsilier-Bataillon des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 mit Zurücklassung von etwa 150 Mann in Harburg am 17. Juni, Abends 10 Uhr, auf den Kanonenbooten „Loreley“ und „Cyklop“, sowie auf einem Privat-Dampfer aus Harburg eine Expedition gegen Stade unternommen hat. Am 18. früh 1 Uhr war das Bataillon bei Twidenfleth ausgeschifft und trat sofort den Vormarsch gegen das 1¼ Stunde entfernte Stade an.

Etwa 1000 Schritt vor der Festung wurde die Kolonne von einer Vedette, die sofort im Carrière zurückritt und die Garnison allarmirte, entdeckt, folgte jedoch schnell, fand aber bereits das Festungsthor verschlossen. Mit Hülfe der von Matrosen mitgeführten Brechinstrumente gelang es, nach einigen Minuten das Thor zu erbrechen und Oberst-Lieutenant von Cranach stürmte an der Spitze seines Bataillons in die bereits allarmirte Festung hinein.

In der zum Markt führenden Straße, auf den die Hauptwache belegen, kam eine geschlossene Abtheilung hannöverscher Truppen in der Stärke von etwa 40 Mann der Kolonne entgegen und auf dem Markt wurde eine größere Zahl derselben sichtbar.

Oberst-Lieutenant von Cranach forderte die Hannoveraner zum Niederlegen der Waffen auf. Der die Abtheilung kommandirende Offizier ließ statt dessen zur Attaque das Gewehr fällen und bis auf etwa 10 Schritt aneinander genähert, wurde von den vordersten Füsilieren auf sie Feuer gegeben, das aus einem Hause auf dieselben erwidert wurde.

Ein hannöverscher Stabsoffizier erschien nun zwischen den Abtheilungen, bat, das Feuer einzustellen, die hannöverschen Truppen hätten Befehl, sich nicht zu vertheidigen und der Kommandant wäre geneigt, zu kapituliren.

Dem entsprechend wurde sogleich Halt gemacht, Gewehr abgenommen und eine Kapitulation abgeschlossen, nach welcher u. A. sämmtliche Offiziere der Garnison die Freiheit erhalten, mit allen Ehren und insbesondere mit Beibehaltung des Seitengewehrs nach Belieben abzuziehen, in die Heimath oder anderwärts zu gehen. Die Mannschaft — Unteroffiziere und Soldaten — giebt die Waffen ab und wird jeder Einzelne in die Heimath geschickt. Das Privat-Eigenthum der Einwohner und der Militairs wird in jeder Hinsicht respektirt und nicht angetastet.

An Kriegsmaterial ist in Stade erobert worden 21 gezogene Geschütze, 8 Haubitzen, 6 Mörser und viele verschiedene Kanonen, 14,000 neue gezogene Gewehre, verhältnißmäßige Munition und zahlreiche Kriegs-Bedürfnisse. Die Eisenbahn-Kommunikation mit Hannover ist hergestellt.

— General v. Manteuffel ist zum Oberbefehlshaber in Hannover ernannt. — Nach Berichten aus Braunschweig hat eine Demonstration gegen die Regierung wegen Ablehnung des preußischen Neutralitätsantrages stattgefunden. — Wie verlautet, ist Hannover gleichzeitig von Minden aus, Lüneburg von Lauenburg und Stade von Glückstadt aus besetzt worden.

— General v. Beyer hat die Eisenbahn bei Melsungen zerstört, Guntershausen und Kassel besetzt, so daß ein Entweichen der Hannoveraner an den Main auf dieser Linie unmöglich. Sie müssen also dem General Manteuffel Stand halten. Nach eingegangenen Nachrichten stehen die Trümmer der hannöverschen Armee, angeblich 10—12000 Mann, zwischen Transdorf und Göttingen in Kantonnirungen. In der Hauptstadt Hannover herrscht vollkommene Ruhe. Die Aufführung der preußischen Truppen wird sehr gelobt und auch die Truppen äußern sich zufrieden mit ihren Wirthen. Ein Theil der Truppen ist weiter südlich marschirt.

Preußische Truppen sind am 16. Juni Abends über Gießen in Marburg eingetroffen. Sie begeben sich in forcirten Märschen nach Kassel. Ein Theil derselben ist nach Fulda detaschirt. Die hessischen Truppen sind von Kassel nach Bebra transportirt worden. Der Kurfürst hat sich nach Frankfurt a. M. begeben. In der Nähe der Stadt Fulda soll sich ein bairisches Armeecorps zusammenziehen.

Lüneburg, 18. Juni, 7 Uhr Abends. General v. Manteuffel hat sich mit 2 Bataillonen Infanterie per Eisenbahn nach Hannover begeben und mit General v. Falckenstein vereinigt. Der Rest des Manteuffel'schen Corps folgt in beschleunigten Märschen, theils zu Fuß, theils auf der Eisenbahn.

Koblenz, 17. Juni. In den Ortschaften um Frankfurt sammelt sich das achte Bundescorps mit Nassau, um demnächst gegen unsere Truppen in Kurhessen und Hannover vorzugehen. Sie sollen sich, wie es heißt, dazu mit den Bayern verbinden, die schon von Schweinfurt nach Coburg vorgegangen sind. Die Württemberger kommen heute in Frankfurt an. Der sogenannte Bundestag hat gestern beschlossen, daß Großherzoglich Hessische Truppen in Stelle der früheren von Preußen und Oesterreich in Frankfurt einrücken. Alle Nachrichten, daß die Brigade Kalik oder sonstige Oesterreichische Truppen in die Umgegend von Frankfurt einquartirt sind, entbehren der Begründung. Brigade Kalik ist nach Böhmen.

Ratibor, 19. Juni, früh. Oesterreichische Truppen haben bei Guhrau die Grenze überschritten und auf preußische Ulanen-Patrouillen Feuer gegeben. — Auch bei Klingebeutel wurde ein zur Rekognoszirung vorgeschickter Ulanen-Offizier auf preußischem Gebiet durch österreichische Husaren umzingelt und mit

Karabiner-Schüssen begrüßt. Der preußische Offizier wurde durch seine herbeieilenden Mannschaften schnell befreit. — Starke österreichische Kolonnen nähern sich der Grenze.

Oderberg, 18. Juni, Abends. Oesterreichische Abtheilungen in verschiedener Stärke haben bei Klingebeutel die Grenze überschritten.

Kattowitz, 17. Juni. Die Brücke zwischen Neuberun und Oswiecim ist gesprengt und die Brücke Myslowitz-Przemza soll heute gesprengt werden. Aus Myslowitz sind die königlichen Behörden verlegt.

Preußen.

Allerhöchster Erlaß vom 18. Juni 1866 — betreffend die Abhaltung eines allgemeinen Bettages am 27. Juni d. J.

Es hat Gott nicht gefallen, Meine Bemühungen, die Segnungen des Friedens Meinem Volke zu erhalten, mit Erfolg zu krönen. Eingedenk der schweren Verantwortung, welche die Entscheidung über Frieden und Krieg auf Mein Gewissen legt und der großen Opfer, mit welchen der Krieg die Wohlfahrt und das Familienglück vieler Tausende, hier und drüben, bedroht, habe ich keinen Weg unversucht gelassen, einen ehrenvollen und für die Zukunft des gesammten deutschen Vaterlandes segensreichen Frieden zu erhalten und auf sicheren Grundlagen neu zu befestigen. Gott hat es anders gefügt. Zu Ihm kann Ich aufblicken, wenn ich jetzt unter Anrufung Seines Allmächtigen Beistandes das Schwert ziehe zur Vertheidigung der theuersten Güter Meines Volkes. Mein Volk ohne Unterschied des Bekenntnisses wird auch jetzt zu Mir stehen, wie es in den Zeiten der Gefahr zu Meinem in Gott ruhenden Vater und zu Meinen Vorfahren, glorreichen Andenkens, treu gestanden hat. Aber ohne des Herrn Hülfe vermögen wir nichts. Vor Ihm und Seinen heiligen Gerichten wollen Wir uns in Demuth beugen, uns der Vergebung unserer Sünden durch Christi Verdienst neu getrösten und von Ihm Sieg und Heil erflehen. So gereinigt und gestärkt können wir getrost dem Kampfe entgegengehen. In diesem Gefühle Mich Eins zu finden mit Meinem ganzen Volke, ist Mein festes Vertrauen. Ich beauftrage Sie daher, das Erforderliche zu veranlassen, daß am Mittwoch, den 27. d. M., ein allgemeiner Bettag gehalten und mit Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die Noth der Gegenwart es erlaubt, begangen werde. Gott aber gebe dazu Seinen Segen. Zugleich soll während der Dauer des Krieges im öffentlichen Gottesdienste dafür besonders gebetet werden, „daß Gott unsere Waffen zur Ueberwindung unserer Feinde segne, uns Gnade gebe, auch im Kriege uns als Christen gegen sie zu verhalten, durch Seines Geistes Kraft sie zur Versöhnung mit uns neige und durch Seinen Allmächtigen Beistand uns bald wiederum zu einem redlichen, gesegneten und dauernden Frieden für uns und das deutsche Vaterland verhelfe."

Berlin, 18. Juni 1866. **Wilhelm.**
von Mühler.

An den Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Berlin, 17. Juni. Preußen hat gegen die Besetzung der Frankfurter Telegraphenstation durch Baiern als das Völkerrecht verletzend protestirt. — Die preußischen Kommandeure, welche in Sachsen, Hannover und Kurhessen eingerückt sind, haben die strenge Instruction, gegen die Bevölkerung eine freundliche Haltung zu beobachten, Blutvergießen möglichst zu vermeiden und auf Entwaffnung zu operiren. — Der diplomatische Verkehr mit Baiern ist noch nicht abgebrochen. — Der italienische Gesandte in Berlin, welcher zugleich beim Deutschen Bunde beglaubigt ist, ist von Florenz aus angewiesen worden, sich den von Preußen dem deutschen Bunde gegenüber zu ergreifenden Maßregeln anzuschließen und seine Functionen bei der Bundesversammlung gleichfalls als erloschen zu betrachten. — Der Erbprinz von Augustenburg soll seine schlesischen Besitzungen an seinen Vater verkauft haben.

— Der „St.-Anz." enthält in seinem amtlichen Theile die Notiz, daß Se. Hoheit der Herzog Ernst von Koburg eine hervorragende Stellung unter denjenigen deutschen Fürsten einnimmt, welche für die Rechte Preußens einzutreten Willens sind. Der Herzog hat sich mit großer Entschiedenheit gegen den österreichischen Mobilisirungsantrag ausgesprochen.

Waldeck und Koburg haben ihre mobilen Kontingente Preußen zur Verfügung gestellt. — Der bairische Gesandte hat seine Päße verlangt. Die Gesandten von Würtemberg und Hessen-Darmstadt sind noch hier, während die Gesandten von Hannover, Sachsen und Kurhessen Berlin verlassen haben.

Berlin, 19. Juni. Der königl. Hof ist durch das gestern zu Potsdam an Zahnkrämpfen erfolgte Ableben des den kronprinzlichen Herrschaften am 15. September 1864 gebornen Prinzen Sigismund in tiefste Betrübniß versetzt. — Ihre Majestät die Königin ist vorgestern aus Baden über Weimar hier eingetroffen. Auf den Bahnhöfen zu Wittenberg und Bitterfeld wurden Ihre Majestät von der dort versammelten Landwehr mit enthusiastischen Hurrahs begrüßt. Ihre Majestät dankten sehr huldvoll, reichten mehreren Wehrmännern die Hand und beschenkte die Soldaten mit einer bedeutenden Geldsumme, die von ihnen zu einem kleinen Feste verwendet wurde. Ihre Majestät sind zu Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ins Hauptquartier abgereist und kehren morgen wieder aus Schlesien zurück. — Ueber die Abreise Sr. Majestät des Königs ist noch keine Bestimmung getroffen.

Berlin, 19. Juni. Der Director der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn begibt sich heute nach Dresden, um dort die Verwaltung der sächsisch-schlesischen Eisenbahn zu übernehmen. Auf der anhaltschen Bahn sind gestern Schienen und anderes Material nach Sachsen befördert worden, um die zerstörten Bahnstrecken überall wieder in fahrbaren Zustand zu bringen.

Berlin, 19. Juni. Die „Nd. A. Z." schreibt: Zugleich mit der amtlichen Erklärung, welche die preußische Regierung am 16. Juni bei den auswärtigen Höfen über die Schritte abgegeben hat, die von ihr wegen des in Frankfurt am 14. Juni erfolgten Bundesbruches in Sachsen, Hannover und Kurhessen geschehen sind, hat Preußen auch bei allen deutschen Regierungen in einer besondern Erklärung Protest erhoben gegen die Vornahme aller Handlungen, seien sie von einer Regierung oder von mehreren Namens oder im Auftrage des sogenannten Bundestages vorgenommen, und im Voraus dergleichen Handlungen für null und nichtig erklärt.

Berlin, 20. Juni. Es ist als Grundsatz aufgestellt worden, daß die Truppen in den occupirten Ländern, wenn sie keinen Widerstand leisten, entwaffnet und in die Heimath gesandt werden; dagegen sollen die im Kampfe überwältigten Truppen als Gefangene behandelt werden.

— Durch den Ausbruch des Krieges haben die mit den gegnerischen Regierungen abgeschlossenen Zollverträge von selbst ihr Ende erreicht. Es sind die betreffenden Zollbehörden angewiesen worden, die Interessen Preußens zu wahren.

Oldenburg und Anhalt haben ihren Austritt aus dem Bunde amtlich notifizirt. Anhalt hat zugesagt, sein Bundeskontingent Preußen zur Verfügung stellen zu wollen. — Waldeck und Koburg stellen ihre mobilen Kontingente dem Könige zur Verfügung.

Eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 16. Juni verbietet die Ausfuhr von Pferden über die sämmtlichen Grenzen der Monarchie.

Den Oberbefehlshabern der Truppen, welche in Sachsen, Hannover und Kurhessen eingerückt sind, da die Regierungen dieser Länder ihre feindliche Haltung gegen Preußen nicht haben aufgeben wollen, sind Civilkommissare für die Leitung der Verwaltung beigegeben worden, und zwar für Sachsen der Landrath von Wurmb aus Weißenfels, für Hannover der Landrath Freiherr v. Hardenberg aus Mansfeld und für Kurhessen der Geh. Regierungsrath Dunker.

Dem Königl. Kabinet ist von der Schaumburg-Lippeschen Regierung die amtliche Erklärung zugegangen, daß sich die fürstliche Regierung bei dem Bundesbeschlusse in Frankfurt am 14ten in keiner Weise betheiligt hat. Zur 16. Kurie gehören Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Reuß, Waldeck und Liechtenstein. Der stimmführende Gesandte, der Schaumburgsche Kabinetsrath von Strauß, erklärte bei der Abstimmung, daß zwar Lippe, Waldeck und Reuß j. L. dem österreichischen Antrage nicht beistimmten, daß er aber die Stimme der Gesammtkurie, obwohl er nicht vollständig instruirt sei, für den österreichischen Antrag abgeben müsse. Es liegt hier, wie es scheint, eine Mandatfälschung vor. Die verhängnißvolle Entscheidung am 14. Juni hat von der 16. Kurie abgehangen. Ohne jene Fälschung wäre eine Stimmengleichheit vorhanden gewesen. In der 13. Kurie stimmten Nassau und Braunschweig gegen einander. Ohne diese wäre die Majorität gegen Oesterreich gewesen und der Friede in Deutschland wäre noch heute ungestört. Von solchen Zufälligkeiten hängt das Wohl und Wehe der Staaten ab!

Reichenbach, 18. Juni. Der Kommerzienrath Geisler und der Fabrikant Ernst Zwanziger zu Peterswalde errichten jeder auf eigene Kosten ein vollständiges Lazareth von 30 Betten und ersterer hat außerdem eine Etage seines Wohngebäudes zur Errichtung eines Lazareths und seinen großen Garten zur Anlegung eines Baraken-Lazareths zur Verfügung gestellt. — In Beuthen a. O. haben 15 Zimmergesellen aus eigenem Antriebe bei ihrem Meister beantragt, ihnen wöchentlich 1 Sgr. von ihrem Lohne zur Verwendung für die Familie eines zur Armee eingezogenen Berufsgenossen abzuziehen. (Pr.-Z. f. S.)

Neisse, 15. Juni. Die grauen und die barmherzigen Schwestern haben sich nicht nur zur Pflege kranker Krieger erboten, sondern auch alle Vorbereitungen getroffen, daß ihre Anstalten zu Lazarethen benutzt werden können.

Myslowitz, 18. Juni. Sämmtliche Kassen sind nach Breslau in Sicherheit gebracht worden. Von den Stationen Zabrze, Ruda, Schwientochlowitz, Kattowitz und Myslowitz sämmtliche Utensilien und Materialien, insbesondere der ganze Wagenpark in der Richtung auf Breslau fortgeschafft worden.

Aus Kattowitz wird der „Br. Z." geschrieben: Russische Beamte haben angezeigt, daß, sobald Oesterreicher die preußische Grenze überschreiten, den preußischen Flüchtlingen nebst ihren Reise-Effekten und Mobilien auch ohne Pässe nach Sosnowice freier Einlaß gewährt wird.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten

Altona, 20. Juni. Dem „Altonaer Merkur" ist wegen seiner Haltung gegenüber der jetzigen Regierung eine offizielle Verwarnung ertheilt worden.

Die „Alton. Nachr." melden: Das Gerücht des bevorstehenden Abrückens des hamburgischen Militärcontingents nach den Herzogthümern wird uns von competenter Seite bestätigt. Die Marschbereitschafts-Ordre datirt von Sonnabend den 16. d. Mts. Hamburg erhält ein kleineres preußisches Besatzungs-Corps unter einem preußischen Commandanten.

— Das Oberpräsidium hat verfügt, die holsteinischen Behörden sollen sich künftig nur der Amtsbezeichnung bedienen und das Prädikat „herzoglich" weglassen. — Das Formular des Gelöbnisses greift nicht der Zukunft der Herzogthümer vor, sondern fordert neben treuer Amtsführung nur die Erfüllung der allgemeinen Bürgerpflicht, des Gehorsams gegen den Landesherrn.

Der Rector der Universität in Kiel, Professor Harms, sowie die meisten Professoren und Beamten haben den geforderten Revers ohne jeden Vorbehalt unterschrieben. — Nach der Besetzung von Altona befahl sogleich der General v. Manteuffel, dem erkrankt zurückgebliebenen österreichischen General v. Kalik einen preußischen Ehrenposten zu geben. — Dem Vernehmen nach wird vom Gouverneur eine Aushebung für die beiden Herzogthümer ausgeschrieben werden.

Anhalt.

Dessau, 18. Juni, 8 Uhr Vormittags. Anhalt sagt zu, sein Bundes-Kontingent Preußen zur Verfügung stellen zu wollen.

Sachsen.

Dresden, 20. Juni. Die von dem preußischen Handels-Ministerium nach Sachsen abgeschickte Kommission höherer Eisenbahn-Beamten hat heute den Betrieb der sächs. Staats-Eisenbahnen, sowie die Kontrolle der Leipzig-Dresdener Privatbahn übernommen. Die Anschlüsse nach Berlin, Erfurt sind wieder hergestellt. — Der frühere Fahrplan wird, soweit es die militairischen Operationen gestatten, fortbestehen. — Die Brücke bei Riesa wird in wenigen Tagen wieder fahrbar sein. Uebrigens haben auch die nicht verbrannten Bogen der Brücke durch das Feuer sehr gelitten und bedürfen sorgfältiger Ausbesserung und Unterstützung. Vorläufig findet bei Riesa der Trajekt per Kahn statt. — Die Feld-Eisenbahn-Abtheilung der Armee des Generals v. Herwarth befindet sich ebenfalls in Dresden; die der Armee des Prinzen Friedrich Karl war gestern bei Bautzen angekommen und hatte die gestörte Strecke von Görlitz ab wieder fahrbar gemacht. Die Feld-Eisenbahn-Abtheilung der Hauptarmee ist nach Cosel abgegangen.

Leipzig, 19. Juni. Die hiesige Zeitung theilt folgende Einzelnheiten mit: Heute früh noch vor 4 Uhr bewegte sich eine lange Reihe von Leiterwagen, begleitet von 125 Mann preußischer Infanterie, durch Reudnitz nach der Stadt herein, nach dem bairischen Bahnhofe und fuhren, wie versichert wird, von dort nach Altenburg weiter. Das preußische Commando übernahm die Telegraphenleitung und die Kasse der Eisenbahn; der Betrieb auf der letzteren ist seitdem vollständig eingestellt. In der Stadt wurde die Kasse der Post mit Beschlag belegt; die Kasse des Polizei-Amtes entging derselben, weil die letztere Behörde eine städtische ist. Dem Rathe und dem Polizeiamte wurde offiziell mitgetheilt, daß der Königlich preußische Hauptmann v. Knesebeck als Stadt-Kommandant von Leipzig installirt sei. — Schon von 9 Uhr Vormittags an zogen Schaaren von Neugierigen durch die östliche Vorstadt, um den auf 11 Uhr angesagten Einmarsch einer größeren Abtheilung preußischer Truppen mit anzusehen. Kurz nach 11 Uhr rückte dann auch das 2. Bataillon des 4ten Königl. preußischen Garde-Regiments unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants v. d. Osten hier ein und zog durch die Dresdener Straße, den Grimma'schen Steinweg, über den Augustusplatz, die Schillerstraße und Schloßgasse nach dem Schlosse Pleißenburg. Das Bataillon war gestern Mittag aus Torgau aufgebrochen und hatte in Eilenburg übernachtet, von wo es heute Morgen über Taucha hierher rückte. Schlag 12 Uhr fuhr der letzte, dem Bataillon folgende Wagen auf den Schloßhof ein. Die Truppen haben

den Befehl, vor der Hand in Leipzig zu bleiben und namentlich auch die sächsisch-bairische Bahn zu überwachen. Im Schlosse selbst fand sich der Kommandant der hiesigen Kommunalgarde nebst seinem Adjutanten ein, um den preußischen Truppen bei ihrer Einrichtung behilflich zu sein.

Das Polizei-Amt hat auf Veranlassung des, wie erwähnt, zum Stadtkommandanten von Leipzig eingesetzten preußischen Offiziers die Redactionen der hier erscheinenden Zeitungen ꝛc. aufgefordert, von jeder Nummer der letzteren ein Pflichtexemplar an das Stadtkommando abzugeben. — Am schwarzen Brett im Augusteum ist folgender Anschlag zu lesen:

„Nachdem die Fortsetzung der akademischen Lehrthätigkeit mehrfach in Zweifel gezogen worden ist, hält es der Unterzeichnete für seine Pflicht, den Herren Studirenden durch diesen Anschlag zu versichern, daß von einer Unterbrechung oder Sistirung der Vorlesungen infolge der gegenwärtigen Zeitverhältnisse in keiner Weise die Rede sein kann. Der Unterzeichnete fühlt sich aber gedrängt, hierbei dankbar anzuerkennen, daß den Lehrern der Universität die Erfüllung ihrer Berufspflicht auch unter den schweren Ereignissen des Tages durch das musterhafte Verhalten der Herren Studirenden wesentlich erleichtert wird, und zuversichtlich darf er auch für die kommenden Zeiten erwarten, daß sie uns in der unbeirrten Fortsetzung unserer gemeinschaftlichen Arbeit in der bisherigen Weise unterstützen werden.

Leipzig, den 19. Juni 1866. Der Rektor der Universität.
(L. S.) Gerber."

Sachsen-Weimar.

Eisenach, 20. Mai. Aus Karlsruhe vom gestrigen Tage wird gemeldet: Oesterreich und seine Verbündeten verlangen von Baden unbedingte Heeresfolge gegen Preußen und drohen bei Verweigerung derselben mit Zerstückelung des Großherzogthums.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 18. Juni. Heute Mittag ist das coburger Bataillon, geführt von Herzog Ernst, in der Uniform des 3. preußischen Kürassierregiments, in Gotha eingezogen. In Stadt und Land ist die Stimmung für Preußen.

Sachsen-Meiningen.

Meiningen, 14. Juni. Das hiesige Bundescontingent ist heute nach Mainz abgegangen. — Der Prinz Friedrich von Augustenburg ist gestern Abend hier eingetroffen.

Kurfürstenthum Hessen.

— Die Preußen sind am 18. Juni in Kassel eingerückt. Der Kurfürst ist nicht gefangen, sondern befindet sich in Frankfurt. Der preußische General v. Beyer hat eine Proklamation an die „hessischen Brüder" erlassen, worin er an ihre deutsche Gesinnung appellirt, den friedlichen Bürgern Schutz verspricht und freiwilliges Entgegenkommen erwartet, wo er im Interesse der Truppen die Hilfe des Landes in Anspruch nehmen muß.

Großherzogthum Hessen.

In Homburg ist am 17. Juni die preußische Telegraphenstation von 36 darmstädtischen Soldaten unter Führung eines bairischen Telegraphen-Inspektors aus Frankfurt besetzt worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Das Bundespräsidium hat den auswärtigen Gesandten den vorgestrigen Bundesbeschluß notificirt, nach welchem der Austritt Preußens rechtswidrig und die Bundesbeschlüsse auch künftighin rechtsverbindlich sein sollen. — Der Präsidialgesandte hat im Namen Oesterreichs erklärt, der Kaiser werde mit voller Macht der gegen seine Bundesgenossen verübten Gewalt entgegentreten und mit aller militärischen Gewalt unverzüglich handeln; er erwarte ein gleiches Einstehen für die gemeinsame Sache, für Deutschlands Recht und Freiheit, von allen bundestreuen Regierungen.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Die Wiedererlangung Holsteins ist das Operationsziel der österreichischen Coalition. Es wird dabei von der Auffassung ausgegangen, daß Oesterreich ein Eigenthumsrecht des deutschen Bundes auf das Herzogthum anerkannt habe. — Baden lehnt jede Betheiligung an feindlicher Action gegen Preußen ab.

— Gestern Nachmittag — mitten im Frieden — ist hier die preußische Telegraphenstation von bairischen Truppen überfallen und die Einstellung der amtlichen Funktionen der Beamten erzwungen worden. — Die Brigade Kalik ist nach Böhmen abgegangen. — Würtembergische, nassauische und darmstädtische Truppen sammeln sich bei Frankfurt.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, 20. Juni. Die Summe, welche aus dem hannoverschen Staatsschatze von hier nach London geschafft worden ist, beträgt nahezu eine Million Thaler. Da das Schiff die bremische Flagge führte, so haben die preußischen Kriegsschiffe von der Anhaltung des Fahrzeuges Abstand genommen.

Bremerhafen, 19. Juni. Die Hannoveraner haben am gestrigen Tage das Fort Wilhelm freiwillig geräumt. — Auf der Rhede haben die preußischen Kriegsschiffe „Arminius", „Loreley" und „Jade" Anker geworfen.

Hannover.

Hannover. Der kommandirende General v. Falckenstein hat eine Bekanntmachung erlassen, worin es heißt: „Ich werde mich zuvörderst darauf beschränken, für die Sicherheit meines Corps die nothwendigen Maßregeln herbeizuführen und veranlassen, daß die Verpflegung desselben, die nach Kriegsgebrauch jedem feindlichen Lande anheimfällt, in geregelter Weise herbeigeschafft werde." Der Einmarsch der Preußen in der Hauptstadt erfolgte am 17. Juni, Nachmittags 4¼ Uhr. Die Truppen waren in der Nacht um 2 Uhr in Minden aufgebrochen und schienen von dem ungewöhnlich langen Marsche ermüdet zu sein. Die Minister sind dem Könige gefolgt. Die Nachricht von der Flucht des Königs nach England hat sich nicht bestätigt. Die Schatullen und der Staatsschatz sind nach England eingeschifft worden. Die Hannoveraner stehen noch bei Göttingen. General v. Manteuffel befindet sich in Hannover.

— Die „Hamburger Nachrichten" vom 20. d. M. enthalten aus Harburg die Nachricht, daß preußischer Seits eine Kriegs-Contribution von 12,000 Thalern ausgeschrieben worden sei. Wir sind ermächtigt, diese Mittheilung als erdichtet zu bezeichnen.

Würtemberg.

Stuttgart, 18. Juni. Nach Eingang des österreichischen Kriegsmanifestes ist beschlossen worden, sofort alle disponiblen Truppen nach Norden in Bewegung zu setzen. Die Eile ist groß; manche Truppen rücken nur halb ausgerüstet aus.

Baiern.

München, 17. Juni. Gestern kamen, von mehreren sächsischen Beamten begleitet, in mehreren Wagen der Ostbahn Gegenstände von hohem Werth aus Dresden hier an, und zwar, wie es heißt, sowohl der Staats- als der Familienschatz. Dieselben sollen vorerst hier in sichern Gewahrsam gebracht werden.

Oesterreich.

Wien, 16. Juni. Ein österreichisches Rundschreiben an die Vertreter des Kaiserreichs im Auslande sucht den Bruch der Verträge zu constatiren und die Verantwortung auf die in das Nachbargebiet gefallenen Friedensbrecher zu wälzen. — FML. v. Gablenz ist gestern hier angekommen und vom Kaiser empfangen worden. — Heute reist der Kaiser nach Olmütz ab, um eine Truppen-Inspection vorzunehmen.

Schweiz.

Die Nachricht, daß die **Schweiz** zwei Observationscorps (bei Basel und bei Genf) aufstellen werde, bestätigt sich nicht.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat die französische Regierung auf das Ansuchen Preußens, die Vertretnng der Interessen Preußens in Oesterreich und Baiern zu übernehmen, sich dazu bereit erklärt. In der betreffenden Erklätung der preußischen Regierung soll in dankbarer Erinnerung auf die von dem Vertreter Preußens den französischen Interessen in Mexiko geleisteten Dienste hingewiesen sein. Die Gesandten Frankreichs in Wien und München haben bereits zur Uebernahme der Vertretung die kaiserliche Ermächtigung erhalten.

Spanien.

Madrid, 12. Juni. Der Marineminister verlas in der Deputirtenkammer ein Telegramm, wonach die spanische Flotte durch das Bombardement auf Callao am 2. Mai die Forts dieser Stadt gänzlich zerstört habe und nur 3 peruanische Kanonen unbeschädigt geblieben seien. Weiteren Nachrichten zufolge wird jenes Bombardement wirklich als ein Sieg der Spanier betrachtet, da sämmtliche peruanische Forts kampfunfähig gemacht waren.

In Spanien ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Bei Santa Elena hatten sich 50 bis 60 Mann Bewaffnete unter Merino gesammelt. Sie empfingen die gegen sie geschickten Gendarmen mit Schüssen, die aber nur zwei Mann verwundeten und wurden auseinandergesprengt. Sie verloren einen Gefangenen und einen mit Munition und Mundvorrath beladenen Wagen. Merino, der schon bei dem Prim'schen Insurrectionsversuche betheiligt war, entkam.

Gegen das Leben der Minister ist ein Attentat versucht worden. Der Bahnzug, auf welchem sich die Minister bei ihrer Fahrt von Aranjuez nach Madrid befanden, sollte aus den Schienen gebracht und in den Jarana gestürzt werden. Glücklicherweise wurde die Gefahr durch einen Bahnwärter abgewendet.

Italien.

Florenz, den 18. Juni. Nachdem Oesterreich durch Uebernahme der sogenannten Bundesassistenz, die es mit Baiern dem König von Sachsen leisten wird, den Kriegszustand zwischen Oesterreich und Preußen herbeigeführt hat, ist **heute vom Könige von Italien der Krieg an Oesterreich erklärt worden**. General **Lamarmora** begiebt sich morgen und der König übermorgen zur Armee. In der Nacht zum 14. Juni haben sich die Armeen in der Richtung des Mincio in Bewegung gesetzt.

Die Ratifikation des **preußisch-italienischen Vertrages** scheint jetzt erfolgt zu sein. General Gavone hat das italienische Exemplar auf seiner zweiten Reise nach Berlin gebracht und soll auf der Rückreise in Paris den Kaiser Napoleon davon in Kenntniß gesetzt haben.

Großbritannien und Irland

London, 19. Juni. Der hannoversche Finanzminister ist heute mit 85 Packeten Metallgeld aus Bremerhafen hier eingetroffen, um dasselbe in der englischen Bank zu deponiren. — In **Dublin** ist der Fenier O'Connor, welcher den Angeber Warner erstach, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Amerika.

Newyork, den 1. Juni. Der General Scott ist gestorben. Er war 1789 in Virginien geboren. Seine berühmteste Waffenthat war der mexikanische Feldzug 1846 und 1847. — Der Liverpooler Dampfer „Union" hat auf der Herfahrt 30 Personen durch die Cholera verloren.

Newyork, 7. Juni. Das Unternehmen der Fenier gegen Kanada ist gescheitert. Präsident Johnson hat eine Proklamation gegen sie erlassen. Sweeny und Roberts wurden verhaftet, fenische Waffen und Munition confiscirt. Die Fenier haben Fort Erie geräumt; 400 wurden von den Bundestruppen gefangen genommen. Die kanadische Grenze wird streng bewacht.

— Die **Fenier**, die Fort Erie besetzt hatten, zogen am 3. Juni wieder ab, um über den Niagara nach dem Unionsgebiete zurückzukehren. Die in Fort Erie zurückgebliebenen 32 Mann geriethen in die Hände der canadischen Truppen und 5 wurden sofort standrechtlich erschossen. Weitere Versuche der Fenier, an anderen Punkten in Canada einzudringen, werden fruchtlos bleiben, da die Unionstruppen gemessene Ordre haben, jedes Boot in Grund zu bohren, das Fenier übersetzen wollte.

Peru. Auf die Einladung Peru's, dem Bündniß gegen Spanien beizutreten, hat **Guatemala** erwidert, daß die südamerikanischen Republiken seine völlige Sympathie besäßen, daß ihm jedoch das Bündniß unmöglich sei. Vor Guatemala hatten von den 5 centralamerikanischen Republiken schon **Salvador** und **Costarica** ablehnend geantwortet und von **Honduras** und **Nicaragua** wird dasselbe erwartet.

Chronik des Tages.

Se. **Majestät der König** haben Allergnädigst geruht, dem Kreisphysikus und Sanitätsrath Dr. Bock in Schönau den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen. — Se. Kgl. Hoheit der **Kronprinz** hat im Namen Sr. Majestät des Königs, des Allerdurchlauchtigsten Protektors des Nationaldankes für Veteranen im Kreiskommissariat Oels, den Kreis-Steuereinnehmer **Jähner** in Oels zum Schatzmeister zu ernennen geruht.

Die **sächsische Bahn von Görlitz nach Dresden** ist seit heute den 21. d. M. wieder in Betrieb. An die **früheren Beamten** ist die Anfrage ergangen, ob sie ihre Funktionen wieder übernehmen wollen und auf ihre zustimmende Erklärung ist ihnen der Aufenthalt in Görlitz gestattet. Von den gestern hier anwesenden 26 Beamten haben sich, wie man hört, 12 bereit erklärt, den Dienst wieder zu übernehmen, die übrigen halten dies nicht mit ihrer Beamtenpflicht für verein-

---

bar. Die Beamten stehen als Ausländer selbstverständlich unter dem neulich proklamirten Kriegsrecht.

Die Betriebs-Einnahmen auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn betrugen im Monat Mai c. 578675 rtl. und auf der Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz bis Reibnitz 11992 rtl.

Verräther und Erretter.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Fortsetzung.

„Nein, Herzkind, Deine Mutter muß mit ohne Gnade. Sie soll nicht stillsitzen in unserer neuen Wirthschaft, im Gegentheil, sie muß ihre Augen überall haben und ihrem Töchterchen helfen, sonst geht es gar nicht. Da ich die Möbellieferungen für unser neues Magazin übernommen habe, so ist es nur zum Vortheil, wenn ich nicht mit Meistern accordire, sondern mir Gesellen halte. Für's erste habe ich dreißig angenommen. Die müssen beköstigt werden, also findet Ihr, trotz Köchin und Hausmagd, noch alle Hände voll zu thun."

„Heinz — mir schwindelt!" rief halb scherzend, halb ernsthaft das junge Mädchen, indem sie beide Hände abwehrend gegen seine Brust stützte. „Wie großartig! Wie großartig!"

„Nun es giebt auch großartige Tischler, Kleine. Ebenso wie es großartige Schneider und großartige Schuhmacher giebt. Davon habt Ihr hier in Eurem hausbackenen, spießbürgerlichem Salzberg nur keinen Begriff. Das sind aber Nebenumstände, Liebchen — die Hauptsache bleibt unser Herzensglück!"

„Ja," schmollte sie, „eben so gut wie die Tasse Kaffee die Hauptsache und meine Person dabei Nebensache war." Er hinderte sie durch das wirksamste Mittel am Weiterreden, indem er ihr mit seinen Lippen den Mund schloß.

„Es giebt auch noch andere Nebenumstände," begann sie trotz aller Verwirrung, in die sie durch seine angewendeten Beruhigungsmittel gestürzt worden war. „Was wird aus Mutters Wirthschaft, Heinz?"

„Die übergeben wir unter billigen Bedingungen dem Altgesellen Anselm, der sich kein Gewissen daraus machen wird, mit allen zehn Fingern zuzugreifen," sagte der junge Mann mit trockenem Ernste.

Lina sah ihn stark überrascht an. „Was Du klug bist," antwortete sie voll spöttischen Respectes. „Wenn jedoch meine Mutter das nicht will?"

„Sie wird schon wollen! Ich habe aber auch gar nichts dagegen, wenn Deine kluge Mutter andere Wege einzuschlagen gedenkt," warf Heinz ein. Sein Mienenspiel zeigte, wie sicher er seiner Sache sei. „Dies Geschäft wollen wir bald in Ordnung bringen. Ich denke, die Sonne soll nicht eine Spur von Ungewißheit beleuchten, wenn sie wieder aufgeht." Man hörte in diesem Momente die Stimme der Frau Meisterin im Nebenzimmer.

„Thu' mir nur den Gefallen und verrathe der Mutter nicht, daß ich Dich ohne ihre specielle Erlaubniß geküßt habe!" flüsterte Lina, eilfertig ihren Scheitel glatt streichend, um kleine verrätherische Zeichen der stattgefundenen Verlobung zu vertilgen.

„Ei, was verlangst Du, Kleine!" neckte Heinz. „Wodurch soll ich denn die vorgefaßte Meinung Deiner Frau Mutter bekämpfen? Sie glaubt ja sonst bis an ihr Lebensende, daß Du mich nicht leiden kannst."

„Lieber Himmel, was bist Du für ein Tyrann! Hätte ich Dir doch nur die unglückseligen fünf Worte nicht gleich beantwortet!" schmollte Lina.

Wenn sich zwei eben Verlobte in's Auge sehen, so können sie gewiß nichts dafür, daß alles Andere ihren Blicken entschwindet. Heinz und Lina wußten auch richtig nichts davon, daß die Frau Meisterin Graßhoff schon eine volle Minute neben ihnen im Zimmer stand und sich das unverkennbare Glück eines Einverständnisses betrachtete, dem sie ihre Billigung noch nicht gegeben hatte. Sie war freilich seit jenem Abende, wo Heinz seine Werbung angebracht, sehr viel klüger geworden und schon vollkommen vorbereitet auf das, was nun folgen würde; allein ihr Begriffsvermögen war dessen ungeachtet noch nicht dergestalt gereift, daß sie die Nützlichkeit einer so schnellen Verlobung eingesehen hätte. Daher empfand sie die erste Wahrnehmung derselben, wie einen gelinden Schrecken, der ihr den Ausruf erpreßte:

„Um Gott — Kinder, bedenkt, wenn Euch die Gesellen so fänden!"

Heinz raffte seinen Verstand, der immer unter der Liebe leiden soll, rasch zusammen und antwortete:

„Lassen Sie doch den guten Gesellen dieß Schauspiel, welches die armen Schlucker früh oder spät auch aufführen werden, liebe Frau Mutter."

„Aber Heinz," wendete die Meisterin vorwurfsvoll ein. „Rede nicht so leichtfertig!"

„Leichtfertig? Ich bin nie schwermüthiger gewesen, als in dem Augenblicke, wo ich Lina fünf Worte fragte und sie mir fünf Worte antwortete. Runzeln Sie nicht die Stirn, der wilde Heinz appellirt an Ihr Mutterherz."

„Was hat er Dich denn gefragt, Kind?" wendete sich die Meisterin an ihre Tochter.

Heinz rieb sich in aufquellender Schelmerei die Hände, als Lina, purpurroth vor Beschämung, diesem mütterlichen Examen durch eine stark beschleunigte Entfernung zu entgehen strebte. „Strafe muß sein!" rief er, sie fast umschlingend. „Habe ich eine schrecklich schlaflose Nacht verleben müssen, als Du mich verläugnet hattest, so ist es Deine Schuldigkeit, Lina, daß Du Deiner Mutter in höchsteigener Person den Irrthum benimmst, Du könnest mich nicht leiden!"

„O, wenn es sein muß, habe ich schon Muth," fiel das Mädchen ein. „Denke daran, daß ich Dich nicht verläugnete, als Dein ehemaliger Vormund Deine Nähe für ei-

nen Schrecken erklärte. Ist es also nöthig, daß ich es der Mutter offenbare, was Du mich gefragt hast —"

„Nein, nein, mein herzig Linchen," fiel Heinz ein, „ich will Dich nicht länger quälen — Mutter Graßhoff, segnen Sie unsern Bund — Lina will meine Gattin werden und ich gelobe beim Andenken an meinen guten, guten Meister Graßhoff, sein einziges Kind so glücklich zu machen, wie man auf Erden werden kann."

Frau Graßhof war augenscheinlich bewegt, aber sie bezwang ihre Herzenswallung gewaltsam und antwortete: „Es ist immer mein Wunsch gewesen, Dich als Sohn ansehen zu dürfen, mein lieber Heinz, daher ist Dir mein Segen sicher. Wie aber, wenn ich eine Bedingung machte, bevor ich meine Einwilligung zu Eurem Verlöbniß gebe?"

„Sprechen Sie — sprechen Sie —" rief Heinz in sorgloser Heiterkeit, jeder Bedingung im voraus geneigt. Lina hingegen machte eine ängstliche Geberde.

„Gut, ich gebe meine Tochter Lina nur dem Manne zur Frau, der das Geschäft meines seligen Mannes fortsetzt, sich also einen Heerd in der Heimath bauet."

Heinz prüfte von der Seite mit verstohlenen Blicken das Gesicht der Meisterin. Was er wahrnahm, war von der Art, daß er ganz kaltblütig fragte:

„Ist das eine neue Mode, sich mißliebige Freier abzuschütteln? Ei hätte ich doch kaum geglaubt, daß man in Salzberg so große Fortschritte in der Kultur gemacht. — Ja Linchen, da wird uns nichts anders bleiben, als zu entsagen, oder uns heimlich trauen zu lassen und zu entfliehen!"

„Lieber das Letztere!" rief Lina, auf seinen Ton eingehend.

„Ehe wir zum Aeußersten schreiten, wollen wir einen friedlichen Vergleich zu Stande zu bringen suchen. Ich schlage vor, Lina mir zur Frau zu geben und das Geschäft des seligen Meister Graßhoff auf den guten Anselm zu übertragen — es würden dadurch zwei Männer beglückt; — ferner schlage ich vor, den guten Anselm als Pächter des ganzen Eigenthums für billigere Vergütigung, als sonst wohl, einzusetzen, denselben verantwortlich für die Aufsicht und Einnahme des Grundstückes zu machen, ihn mit alljährlicher Rechnungsablegung zu belasten und ihn zugleich zu beauftragen, mit der Zeit für einen zahlungsfähigen, redlichen Käufer zu sorgen. Außerdem schließe ich diesem Vorschlage an, daß die Meisterin Graßhoff, zwischen hier und sobald als möglich, gut und leicht transportable Sachen, die Wäsche, Leinwand, Ballen und Kleidungsstücke, zu packen eile und sich mit ihrer Tochter Lina rüste, damit sie in drei Wochen fix und fertig zur Abreise in eine neue Heimath sei."

Lina klatschte frohmüthig in die Hände, während ihre Mutter spöttisch lächelnd den eiligen Redefluß des jungen Mannes hemmte.

„Heinz, Du müßtest König werden!" rief das Mädchen. „Du weißt das Scepter zu handhaben!"

„Er wird uns sein Scepter schon fühlen lassen, Du thörichtes Kind!" sagte die Meisterin. „Bist Du fertig mit „Vorschlägen", Heinz, oder hast Du noch mehr dergleichen im Hinterhalte."

„Es finden sich noch einige Clauseln, nachdem Sie sich einverstanden mit mir erklärt und den friedlichen Vergleich unterzeichnet haben."

„Hierbleiben würdest Du unter keiner Bedingung?"

„Unter keiner Bedingung!"

„Auch wenn ich meine Einwilligung versagen wollte?"

Heinz lachte. „Das geht nicht mehr, denn bei meiner ersten Bewerbung um Ihre Zustimmung, erklärten Sie mir, daß Lina's Wort entscheidend sein müßte!"

Ergebungsvoll lachte die Meisterin, ihre Arme übereinanderschränkend. „Ich weiß mir keinen andern Rath, als mich Deinen klugen Vorschlägen zu fügen, bedinge mir jedoch aus, daß es nicht mir zur Last gelegt werde, wenn ich Dir jemals im Wege sein sollte."

Heinz umfaßte sie mit Herzlichkeit und blickte mit vertraulicher Liebe in ihr feuchtes Auge.

„Im Wege fürchtest Du uns zu sein, Mutter? — Contrair — ich kann ziemlich noch ein halb Dutzend solcher klugen, umsichtigen und thätigen Frauen in meiner Wirthschaft verwenden, die alle ihren Platz finden würden, sich nützlich zu machen."

„Das freut mich! Stillsitzen und Nichtsthun halte ich für eine Höllenqual! Jetzt Ruhe, denn die Gesellen kommen zum Abendbrod!" schloß sie eilig.

„Warum willst Du zögern, unsere Beschlüsse zu eröffnen, Mutter Graßhoff," entgegnete Heinz. „Frisch vorwärts! Was schnell läuft, geht bald vorüber! Jetzt Verlobung. Nach Tische Conferenz mit dem Werkführer Anselm! Einverstanden damit, Mama Graßhoff?"

Was sollte die Meisterin machen? Sie gab stumm nickend ihre Einwilligung, und Heinz führte mit Anstand und Würde das erröthende Linchen den eintretenden Gesellen entgegen.

Schluß folgt.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 7. bis 16. Juni.

Hr. Dr. Claus, Oberlehrer a. Stettin. — Frau Fabrikbes. Heider mit Begl. a. Reichwalde. — Hr. Schmidt, Königl. Oberlehrer, n. Frau a. Breslau. — Hr. J. Efraim, Kfm. a. Bernstadt. — Hr. Blischke, Oekon. a. Wohlau. — Hr. Scheer, Kgl. Förster a. Kl. Pogul. — Hr. Heydler, Apotheker a. Zobten a. B. — Hr. Seefeldt, Kgl. Eisenb.-Beamter a. Breslau. — Hr. Blischke, Müllermeister a. Winzig. — Hr. Biehler, Pastor a. Reinswalde. — Hr. Schlesack, Kr.-G.-Rath a. Stettin. — Hr. Gebauer, Major a. D., n. Begl. a. Coblenz. — Hr. v. Buße, vorm. Rittergutsbes., n. Begl. a. Muskau. — Frau Amtsrath Schöbel n. Fräul. Nichte a. Breslau. — Hr. Titz, Kfm. daher. Hr. Salomon, Schneider a. Thorn. — W. Friedenthal, Gymnas., n. Schwester a. Hirschberg. — Verw. Frau Sommer a. Görlitz. — Verw. Frau Förster Otto a. Maiwaldau. — Hr. Geisler, Briefträger a. Berlin. — Hr. Pelz, Wagenmeister, m. Frau a. Neumarkt. — Hr. Spitzberg, Handelsmann, n. Frau aus Durskalas. — Frau Kreis-Physik. Dr. Danziger a. Goldberg. — Hr. M. J. Sachs, Kfm., a. Hirschberg. — Verw. Frau O.-L.-G.-Calculator Hoben a. Waldenburg. — Hr. Budach, Schiffer a. Neusalz. — Frau Müllermeistr. Gebhardt a. Beuthen a. O. — Verw. Fr. Apotheker Engelhardt n. Tochter a. Landeshut. — Hr. Hentschke, Handlungs-Commis a. Ellgut. — Hr. Seidel, Gärtner a. Gerlachsheim.

Stadtverordneten-Sitzung.

Hirschberg, den 16. Juni 1866.

Die gestrige Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung war durchweg eine sehr lebhafte und interessante, indem fast sämmtliche Verhandlungen solche Gegenstände betrafen, welche in Beziehung zu den gegenwärtigen Zeitverhältnissen stehen. Ein den Hauptpunkten der Tagesordnung vorangehender Antrag des Herrn v. Heinrich, an seine Stelle einen andern Protokollführer zu wählen, weil unabweisbare Umstände ihn zeitweise an der regelmäßigen Fortführung seines Amtes behindern, wurde einstimmig abgelehnt. Die gewissenhafte Tüchtigkeit, mit welcher Herr v. Heinrich das Schriftführeramt ausfüllt, ist viel zu sehr bekannt und anerkannt, als daß die Versammlung selbst eine längere Vertretung einer Neuwahl nicht vorziehen sollte. — Nächst diesem gelangten die bereits im vorigen Sitzungsbericht angedeuteten Interpellationsanträge zur Verhandlung. Was den bekannten Steuerzuschlag von 20% zur Deckung der Kriegsbedürfnisse ꝛc. anbelangt, zu dessen Erhebungsmodus der Antragsteller die nachzuholende Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung für erforderlich hält, so wurde in der magistratualischen Beantwortung hervorgehoben, daß diese Steuer eine fiscalische sei; wäre dieselbe eine communale, so würde zu deren Erhebung nicht nur die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung, sondern auch die der Königl. Regierung nothwendig sein. In den nachfolgenden Debatten wurde die Angelegenheit weiter geklärt. Namentlich wies man auf § 39 der Städte-Ordnung hin, woselbst der Passus: „Die Zusammenberufung der Stadtverordneten . . . muß erfolgen, sobald es von einem Viertel der Mitglieder oder vom Magistrat verlangt wird" — jedem einzelnen Mitgliede das Mittel an die Hand giebt, mit Unterstützung der erforderlichen Mitgliederzahl eine als nöthig erscheinende schleunige Sitzung zu veranlassen. Andrerseits wurde darauf hingewiesen, daß bereits in der Sitzung am 27. Jan. c. das Bureau der Versammlung als Vertrauens-Commission ernannt sei, welche in dringenden Fällen durch Beirath den Magistrat zu unterstützen habe. Auch diese Commission könne, falls es ihr nothwendig erscheint, die Anberaumung einer Stadtverordneten-Sitzung veranlassen. Hiernach erklärte sich die Versammlung mit der magistratualischen Beantwortung zufrieden, wünschte aber, daß künftig bei dergleichen Veranlassungen entweder die betreffende Commission oder die Stadtverordnetenversammlung einberufen werde.

Der folgende Interpellationsgegenstand, „daß die geschehene Organisation der Sicherheitswehr auch zur Kenntniß der Stadtverordnetenversammlung gehört", fand seine rasche Erledigung durch den Nachweis, daß dem Antrage von Seiten des Magistrats genügt worden sei, die Vorlage aber nur aus dem Grunde noch nicht hat zur Mittheilung gelangen können, weil inzwischen keine Sitzung gewesen. — Einen ähnlichen Verlauf nahm hierauf auch der Antrag, „die Einquartierungs-Commission permanent event. aus mehr Mitgliedern bestehen zu lassen, damit den vielen Anfragen ꝛc. genügt werden könne." Die dem Decernenten der Einquartierungs-Commission, Herrn Rathsherrn Werner, zur Seite zu stellende Assistenz ist erfolgt, wie von den anwesenden Commissions-Mitgliedern bestätigt wurde.

Die Besprechung des folgenden Antrages, „die Nachtwächter durch kräftige Männer zu ersetzen resp. zu vermehren," hob im Ganzen ebenfalls fast ausschließlich nur die Wünsche hervor, welche unter den jetzigen Verhältnissen maßgebend sind. Nicht auf die Stärke der Wächter, sondern auf ihre Wachsamkeit komme es an, und diese werde durch strenge Controle erreicht. In dringenden Fällen werde gewiß der wohlorganisirte Sicherheitsverein prompt auf dem Platze sein. Die Versammlung abstrahirte nach diesen und ähnlichen Declarationen von einer Vermehrung der Nachtwächter und erklärte sich mit der magistratualischen Beantwortung für zufrieden.

Was den Antrag betrifft, „bei Einquartierungen und Aushebungen ꝛc. möchten die Gaslaternen bis um 12 Uhr brennen," so war die magistratualische Beantwortung vollständig damit einverstanden, und ersuchte in erweiterter Fassung die Versammlung, zu genehmigen, daß nicht nur in den genannten Fällen, sondern auch bei Jahrmärkten sämmtliche Laternen bis um 12 Uhr brennen dürfen, außerdem aber die Zahl der in finstern Nächten anzuzündenden Nachtlaternen von 12 bis auf 24 vermehrt werde. In der hierauf bezüglichen Debatte wollte man nicht gerade die Zahl 24, sondern das wirkliche Bedürfniß festhalten, sowie auch auf die richtige Auswahl der Nachtlaternen und den Einschluß der Solaröl-Laternen in die betreffenden Anordnungen aufmerksam gemacht wurde. Jedenfalls müsse die Angelegenheit dem Gutachten der Sicherheits-Deputation unterliegen. Hiernach beschloß die Versammlung, die Vorlage zur weiteren def. Regelung nochmals an den Magistrat zurückgehen zu lassen. Inzwischen ist, wie wir wissen, für die Befriedigung des augenblicklichen Bedürfnisses gesorgt.

In Bezug auf die Fortbildungsschule wurde nach mancherlei Erörterungen, welche das Nachhausegehen der Zöglinge in den Abendstunden betrafen, ein Antrag, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Schule zu schließen, zurückgezogen. Es sei nicht räthlich, den Zöglingen die Wohlthat des Unterrichts zu entziehen.

Eine nächste Vorlage betraf den Verkauf von Auenflecken in Grunau. Die Versammlung stimmte den magistratualischen Anträgen bei, mit dem weitergehenden Ersuchen, überhaupt sämmtliche Auenflecke in den Kämmereidörfern zu begrenzen und festzustellen; die Verwerthung derselben sei nicht unwesentlich.

Schließlich kamen noch zwei Dringlichkeits-Interpellationen zur Sprache, von denen die eine die Benutzung der evangelischen Stadtschule als Kriegslazareth, die andere aber die Dislocirung der städtischen Rendantur in das Raths-Sessions-Zimmer betraf. Beide Gegenstände fanden ausführliche sachliche Darlegung, wobei das wärmste Interesse für die Erhaltung der Schule sich kund gab. Auf die bestimmte Anfrage, ob das Gerücht, daß die evangel. Stadtschule überhaupt und in erster Linie als Lazareth-Lokal vorgeschlagen worden sei, erläuterte der Herr Magistrats-Dirigent den gesammten Verlauf dieser Angelegenheit und wies irgendwelche gerüchtweise Beschuldigungen zurück. Ebenso war eine Beschwerde, welche die Versammlung beantragte, von Seiten des Magistrats bereits erfolgt. Schließlich wurde hervorgehoben, daß das gerechtfertigte Verfahren des Magistrats einen guten Eindruck bei der Bürgerschaft hervorrufen werde; man könne somit auch in den ernsteren Zeiten, denen wir noch entgegen gehen und in welchen die Verwaltung eine sehr schwierige ist, der Letztern das vollste Vertrauen bewahren. — In ähnlicher Weise wurde auch der andere Interpellationsgegenstand erledigt.

Die Sitzung war ziemlich zahlreich vom Publikum besucht und gab in ihrem gesammten Verlaufe Zeugniß, wie ernst die Mitglieder beider Collegien, des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, in jetziger bedrängten Zeit ihre Pflicht auffassen. Nach allen Richtungen giebt es jetzt so viel zu sorgen und zu wahren, daß wir den Männern, welche unermüdlich und fest in ihrer erschwerten Pflichterfüllung dastehen, nur Dank wissen können. Stellen irgendwelche Uebelstände sich heraus, so wird gerade jetzt es um so mehr geboten sein, darauf aufmerksam zu machen, und hierin und in der Abhilfe muß die gesammte Bürgerschaft die Mitglieder der Behörden unterstützen.

Warmbrunn, den 20. Juni 1866.

Wer das bewegte Leben kennt, welches, wie in andern Badeorten, so auch in Warmbrunn die Sommermonate auszeichnet, dem kommt es jetzt hier wie unheimliche Stille vor. Straßen, Promenade, Parkgänge, Colonade, die vielen Wohnungen für Badegäste, die öffentlichen Lokale — Alles ist leer. Die wenigen Kurgäste sind eben Kranke, die nichts dazu beitragen können, dem düsteren Bilde ein freundlicheres Colorit zu geben. Die Saison, das Fundament unsers socialen Wohlbefindens, ist für diesmal für uns als verloren zu betrachten. Wenn auch die Zeitverhältnisse überall lähmend auf Handel und Wandel einwirken, so trifft dies doch einen Ort, dessen Bewohner mit all ihren Einrichtungen geradezu auf die Badegäste angewiesen sind, um so härter.

Gleiches gilt vom Verkehr auf dem Gebirge; auch dort, wo wir in dieser Jahreszeit nur die frohe und frische Gebirgswanderlust und das fröhliche, gemüthliche Baudenleben mit seinen eigenthümlichen Reizen zu finden gewohnt sind, dieselbe unheimliche Stille. Heut wurde erzählt, daß der Wirth der Schneegrubenbaude gänzlich zu räumen beabsichtigt, während auch die Thätigkeit des Hrn. Sommer auf der Schneekoppe, woselbst die üblichen Einrichtungen vollständig arrangirt sind, sich fast nur auf die Beaufsichtigung beschränkt. Herr Sommer hatte zu den großen Opfern, welche er nach dem wiederholten Brandunglück zur comfortablesten Wiederherstellung des Koppenhauses gebracht, auf's Neue die Anschaffung von Betten im bedeutenden Gesammtwerthe hinzugefügt, hoffend, gerade in diesem Jahre, das auf allen Fluren die üppigste Fruchtbarkeit nachweist, einen lohnenden Ersatz zu finden; die Ereignisse aber sind mächtiger geworden. So sind die Zustände. Indessen wollen wir nicht klagen; es muß nun eben ein Jeder seinen Theil tragen.

Herr Graf Leopold Schaffgotsch, der ebenfalls dem Rufe zu den Waffen gefolgt ist, hat während der kurzen Zeit seiner Herrschaft bereits außerordentlich viel für das allgemeine Beste gethan. Den Bedrängten ein helfender Freund, interessirt er sich ebenso für die Hebung der Bäder, hier und in Flinsberg, und für Alles, was zu den Annehmlichkeiten und Eigenthümlichkeiten unsers Gebirges gehört. Zur Erweiterung der Parkanlagen hierselbst wurden bereits im Winter gegen 80 Personen beschäftigt; nur auf die Zweckmäßigkeit der Anlagen, nicht auf den Kostenpunkt und die Schwierigkeiten (z. B. die Verpflanzung großer Bäume aus den Waldungen) kam es hierbei an.

Eine ganz besondere Fürsorge hat auch den Kynast getroffen. Hier wurde bereits seit Ende Januar d. J. der auf ca. 30,000 rtl. veranschlagte Um- und Neubau der an die Burg grenzenden Restauration unternommen. Dieser Bau bot seine Schwierigkeiten; 60,000 Ziegeln und alles sonstige Material, selbst das Wasser, mußte per Wagen auf den Berg geschafft werden. Der Neubau, der nur noch der innern Einrichtung bedarf, hat insofern ein ganz besonderes Interesse, als durch denselben von Außen der Alterthümlichkeit kein Eintrag geschieht. Das Parterre besteht aus einem Vorzimmer für Führer, aus einem großen Gesellschaftssaal und der Küche; die obere Etage aber zählt 5 Fremdenzimmer, welche den prächtigsten Rundblick auf das schöne Warmbrunner Thal gestatten. Im Garten, in welchem nach Vollendung des Baues die Interimsküche wieder zum Abbruch gelangt, werden Grotten ein zugfreies Ruheplätzchen für die schweißtriefenden Besteiger des Berges gewähren. Die Wege zur Burg sind geebnet und dadurch bequemer geworden. Viele Offiziere besuchten dieselbe vor Kurzem zu Pferde.

Sparverein für das Nürnberger Turnfest.

Hirschberg, den 16. Juni 1866.

Bald nach dem dritten deutschen Turnfeste, welches im Jahre 1863 in Leipzig abgehalten wurde, hatte sich unter den hiesigen Turnern ein Sparverein gebildet, der den Zweck hatte, durch zwar beliebige, aber für jeden Turnabend feststehende Einlagen einen Fond zum gemeinsamen Besuch des vierten deutschen Turnfestes, das am 22. Juli d. J. in Nürnberg stattfinden sollte, zu bilden. Durch mancherlei Extra-Zuwendungen und diejenigen Zinsen, auf welche von den Mitgliedern freiwillig Verzicht geleistet werden würde, sollten auch einige Unbemittelte, welche durch vorzügliche turnerische Leistungen sich auszeichnen, Gelegenheit erhalten, das Turnfest besuchen zu können. Die Summe sämmtlicher Einlagen ohne die Zinsen 2c. wird bis Ende d. M. die Höhe von ca. 900 rtl. erreichen, und es war der 15. k. M. zur Vertheilung derselben an die Antheilsinhaber bestimmt. Die Statuten hatten festgesetzt, daß diejenigen, welche nicht zum Turnfeste mitreisen oder bereits vorher ausscheiden, unbedingt auf die Zinsen und Extrazuwendungen Verzicht leisten müssen. Nachdem nun aber, wie das unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anders sein konnte, beschlossen worden ist, das betreffende Turnfest für dieses Jahr ausfallen zu lassen, mußten auch in Betreff der Spareinlagen diejenigen Beschlüsse gefaßt werden, welche den veränderten Umständen entsprechen. Zu diesem Behufe fand am gestrigen geselligen Abende des hiesigen Turnvereins zugleich eine Berathung von Seiten der Sparvereinsmitglieder statt. Herr Aschenborn, Vorsteher des Turnvereins, eröffnete die Verhandlungen mit einer klaren Darlegung der Sachlage, worauf in Betracht der eingetretenen, bei der Gründung des Sparvereins nicht vorausgesetzten Umstände die ganze Angelegenheit eine sehr eingehende Erörterung fand, schließlich aber festgesetzt wurde, daß die Einlagen vertheilt werden, die Zinsen und sonstigen Zuschüsse jedoch für spätere Beschlüsse derjenigen, welche bis Ende Juni ihre Einzahlungsverpflichtungen erfüllen, reservirt bleiben. Nur von 2 Mitgliedern wurde auch die Auszahlung der ihnen zukommenden Zinsen beansprucht. Den nicht anwesenden Mitgliedern blieb ihre Erklärung offen. — Mit dem Vorstande des Vorschußvereins war das Arrangement getroffen worden, daß, wenn das Turnfest stattgefunden hätte, die in die Sparkasse eingelegten Gelder zum 15. Juli erhoben werden konnten; nunmehr aber tritt selbstredend die statutenmäßige dreimonatliche Kündigungsfrist zur Erhebung der Einlagen ein.

Familien - Angelegenheiten.

Todesfall - Anzeigen.

6097. Heut früh 5¼ Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden, der ehemalige Wirthschafts - Inspektor

Adolph Ganzert.

Indem wir um stille Theilnahme bitten, zeigen dies, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Bekannten hiermit an.
Warmbrunn, den 19. Juni 1866. **die Hinterbliebenen.**

6138. **Todes - Anzeige.**

Am 20. Juni früh 2¼ Uhr entschlief nach schweren, sechsmonatlichen Leiden unsere liebe Mutter und Gattin,

Christiane Charlotte Siebeneicher geb. Baumert,

im Alter von 61 Jahren 5 Monaten und 3 Tagen.

Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an:
Greiffenberg, den 20. Juni 1866.

Die Hinterbliebenen.

6150. **Auf das Grab**

meiner zu früh entschlafenen heißgeliebten Gattin, weil. Frau

Caroline Wilhelmine Opitz

geb. **Rieger,**

von hier.

Sie verschied nach 5monatlichen schweren Leiden an Lungen-Schwindsucht am Jahrestage unsrer einjährigen glücklichen Ehe d. 13. d. M., in dem blühenden Alter von 23 Jahren 4 T.

Vor Jahresfrist stand am Altare
Ich froh mit Dir zum schönen Bund.
Wie heiter lachten da die Jahre
Entgegen mir in jener Stund'.
Ich hatt' in Dir für Freud' und Schmerz
Gefunden ein treu liebend Herz.

Du tratest ein in deren Stelle,
Die, ach! so früh von hinnen ging.
Du hingst an mir mit ganzer Seele;
Denn Liebe nur Dein Herz umfing.
Gesichert war durch Dich mein Glück,
Ein freundlich irdisches Geschick.

Doch ach, nur wen'ge Monden währte
Das wir von Gott beschiedne Glück.
Es nahte Krankheit, und verzehrte
Der Jugend Kraft, den hellen Blick.
Als Bild des Jammers eiltest Du,
So früh' ach! Deinem Grabe zu.

Je kürzer ich Dich hab' besessen,
Je mehr erkenn' ich Deinen Werth.
Drum kann ich Deiner nie vergessen,
Und wenn auch lang' mein Leben währt.
Die Liebe hört ja nimmer auf,
Wenn sich auch schließt ein Lebenslauf.

Verschlafe Deine langen Leiden,
Die Du so still getragen hast.
Genieße droben Himmels-Freuden
Nach überstandner Erdenlast.
Laß Deinen Geist mich stets umweh'n,
Bis wir uns droben wiederseh'n.

Spiller, den 20. Juni 1866.

August Opitz, Bauerguts-Besitzer.

6114. **Nachruf**

unsrer, am 13. d. Mts. im 63sten Lebensjahre

zu Alt-Kemnitz

selig entschlafenen Schwester und Schwägerin,

der

Frau Beate Firll geb. Ender.

Nach schweren Leidenstagen
Ruhst Du von allen Plagen;
Zum Frieden eingegangen,
Gestillt ist Dein Verlangen;
Du bist dahin gekommen
Wo Gott der Herr die Frommen
Beglückt mit Wonn' und Seligkeit.

Dein Tod uns tief betrübet,
Da wir Dich sehr geliebet;
Doch tröstet uns der Glaube,
Der Leib nur wird zu Staube;
In jenen Sternenhöhen
Verklärt Dich wiedersehen,
Ist Trost in unsrer Traurigkeit.

Gotschdorf den 20. Juni 1866.

Scholtiseibesitzer **Ender** und **Frau.**

6149. **Dem Andenken**

unsrer den 13. d. M. in dem blühenden Alter von 23 Jahren und 4 Tagen in Folge der Lungenschwindsucht so früh verschiedenen, heißgeliebten jüngsten Schwester und Schwägerin

Caroline Wilhelmine Opitz gb. Rieger

allhier.

Zwei Schwestern und ein Bruder wallen
Zum Hügel, der die Schwester deckt.
Wir lassen unsre Wehmuth hallen
Am Grabe, das zur Trauer weckt.
Heiß weinen wir dem Herzen nach,
Das ach so früh im Tode brach.

Du Ros' im schwesterlichen Bunde,
Du Seele voller Lieb' und Lust,
Du Liebling, der jedwede Stunde
Fortleben wird in unsrer Brust,
Du sankst schnell wie die Rosenpracht
Zu unserm Schmerz in Grab und Nacht.

Dein Scheiden hat dem Elternhause
Unsäglich Weh' und Ach gebracht.
Des Vaters Gram kennt keine Pause,
Der Mutter keine Freude lacht.
Nur Thränen, Seufzer folgen nach
Dir in das frühe Grabgemach.

Dein denken wir mit inn'gem Sehnen,
So oft ein Stündchen uns vereint.
Dir fließen unsre heißen Thränen
Und keine wird zu viel geweint.
Doch ruft kein Wort, kein nasser Blick
In unsre Mitte Dich zurück.

O ruhe sanft im kühlen Grabe,
Ruh' sanft von Deinem Kampfe aus,
Nach Erdenleid und Schmerzen labe
Dich Seligkeit im Vaterhaus.
Dort lebst Du fort in bessrer Welt,
Den seel'gen Engeln zugesellt.

Bis einst zum frohen Wiedersehen,
Umschwebe uns Dein theures Bild!
Das ist's, was unsre Lippen flehen,
Das ist's, was unsre Seel' erfüllt.
Denn ob ein Schwesterherz auch bricht,
So stirbt Geschwisterlieb' doch nicht.

Spiller, den 20. Juni 1866.

Christiane Krause geb. **Rieger,**
Ernestine Töpler geb. **Rieger,** } als Geschwister.
Herrmann Rieger,
Carl Krause, Gartenbesitzer hierselbst, } als
Gustav Töpler, Bauergutsbesitzer hierselbst, } Schwäger.

6123. **Schmerzliche Erinnerung**
am einjährigen Todestage unserer unvergeßlichen guten Gattin und Mutter, der Frau Gutsbesitzer

Christiane Caroline Herrmann
zu **Nieder-Salzbrunn.**

Sie starb am 25. Juni 1865 im Alter von 48 J. 6 M. am Nervenschlage.

Ach, schon ein Jahr entschwand, da schlug die bange Stunde,
Wo uns die Mutter starb, die nichts zurück uns giebt!
Noch blutet fort des Trennungsschmerzes Wunde
Um sie, die wir so innig heiß geliebt.
Ihr gutes, edles Herz hat aufgehört zu schlagen,
Die es so liebevoll mit uns hat gut gemeint!
Nicht konnte sie ein **Lebewohl** uns sagen,
Der Thränen viele wurden ihr geweint!
O ruhe sanft im sel'gen Himmelsfrieden,
Du wirst uns unvergeßlich immer sein,
Die Freunde all', die Dich so innig lieben,
Sie werden Dir heut' ihre Zähren weih'n;
Eilt auch die Zeit, so schweigen nicht die Klagen,
Bis einst das Wiedersehen uns wird tagen.

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster (vom 24. bis 30. Juni 1866).

Am 4. Sonnt. n. Trinit.: (Johannisfest): Hauptpredigt u. Wochen-Comm.: Hr. Subdiak. Finster. Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Alljährige Collecte für die hiesige Gnadenkirche, Prüfung der Confirmanden aus den Landschulen um 3 Uhr: Herr Subdiakonus Finster.

Mittwoch den 27. Juni c., früh um 9 Uhr: Abendmahlsfeier der Confirmanden: Herr Subdiakonus Finster.

Getraut.

Hirschberg. D. 18. Juni. E. Ernst Hoferichter, Tischlermeisters-Sohn in Maiwaldau, mit Aug. Täuber aus Hartau. — D. 19. Jggs. Adolph Grüsong, Klempnermstr. hier, mit Jungfrau Ottilie Schwedler.

Bolkenhain. D. 19. Juni. Wwr. Christ. Gottlob Thomas, Schuhmachermstr. zu Schmiedeberg, mit Igfr. Christiane Friederike Knospe.

Schönau. D. 12. Juni. Wittwer Joh. Christ. Ehrenfried Frömberg, Freibauergutsbes. u. Gerichtsgeschworner in Pombsen, mit Igfr. Joh. Christ. Beate Kitzler aus Ober-Würgsdorf bei Bolkenhain, z. Z. in Alt-Schönau.

Goldberg. D. 10. Juni. Gustav Kretschmer, Kammmachergef., mit Walpurga Pösko. — Tagearbeiter Teichert, mit Igfr. Johanne Jäckel.

Geboren.

Hirschberg. D. 27. April. Frau des vormal. Eisenbahn-Beamten Hennig e. S., Alfred Otto Max. — D. 5. Mai. Frau Apotheker u. Fabrikbes. Behrend e. T., Emma Auguste Elisabeth. — D. 28. Frau des Eisenbahn-Bau-Büreau-Assist. Hrn. Elsner e. S., Eugen Arthur Curt Hans. — D. 1. Juni. Frau Wurstfabrikant Artelt e. T., Anna Elise Helene. — D. 7. Frau Tagearb. Schmähl e. T., Paul. Ernest. Wilh. — D. 8 Frau Tagearb. Feige e. S., Carl Aug. — D. 15. Frau des Dienstmann Krause e. S., todtgeb.

Grunau. D. 11. Juni. Frau Häusler Heidrich e. Sohn, Carl Heinrich.

Kunnersdorf. D. 28. Mai. Frau Schüller e. T., Aug. Martha. — D. 2. Juni. Frau Inw. Klein e. T., Anna Bertha.

Hartau. D. 4. Juni. Frau Gastwirth Spehr e. S., Carl Friedr. Max Wilh.

Straupitz. D. 17. Juni. Fr. Häusler Opitz e. T., welche am Tage nach der Geburt starb.

Gotschdorf. D. 31. Mai. Frau Bauergutsbes. Menzel e. S, Gust. Heinr. — Frau Häusler Latzke e. T., Ernest. Paul.

Landeshut. D. 30. Mai. Frau Schornsteinfeger Püttlich e. S. — D. 6. Juni. Frau Berghauer Kühn e. S. — Frau Heildiener u. Barbier Stiel e. T. — D. 9. Frau Kürschnermstr. Paatsch e. T. — Frau Tischlermstr. Hoferichter e. T. — D. 16. Frau Schuhmachermstr. Kenetsch e. T.

Bolkenhain. D. 31. Mai. Frau Häusler Schön zu Schönthälchen e. S., todtgeb. — D. 1. Juni. Frau des Kgl. Kreis-Secretair Hrn. Reimann e. S. — Frau Zimmerges. Conrad e. S., todtgeb. — D. 2. Frau Freihäusler Helser zu Wiesau e. T. — D. 3. Frau Werkmeister Seiler e. S. — Frau Schneider Riedel e. T. — Frau Tagearb. Simon zu Schweinhaus e. S. — D. 8. Frau Freigärtner Schrammel zu Ober-Hohendorf e. S. — D. 13. Frau Freistellbes. Hilse zu Ober-Wolmsdorf e. T. — D. 17. Frau Fabrikarb. E. Gurlt e. T., todtgb.

Schönau. D. 23. Mai. Frau Stellbes. Heptner in Nor.-Röversdorf e. S., Carl Gust. Reinh. — D. 27. Frau Inw. Kambach in Alt-Schönau e. T., Johanne Marie Pauline. — D. 9. Juni. Frau Briefträger Ebert hiers. e. T., Emma Anna Maria, welche am 11. d. M. starb.

Goldberg. D. 3. Mai. Frau Klempner Hipper e. T., Ida Auguste Martha. — D. 16. Frau Tagearbeiter Feder in Reisicht e. T, Pauline Caroline, welche starb. — D. 21. Frau Hutmacher Kurtz e. T., Anna Louise Clara Bertha. — D. 25. Frau Lohnkutscher Weigel e. T., Aug. Ernest. Agnes. — Frau Tagearb. Jähnisch e. T., Carol. Paul. — D. 27. Fr. Kammmacher Baumert e. S., Carl Wilh., welcher starb.

Greiffenberg. D. 25. April. Frau Rechtsanwalt Joel e. S., Herrm. Arthur. — D. 1. Mai. Frau Fabrikant Seidel e. T., Agnes Bertha. — D. 8. Frau Schuhm. Wawra e. S., Paul Alb. Herrm. — D. 9. Frau Drechsler Gutt aus Hirschberg e. T., Louise. — D. 10. Frau Gastwirth Herzog e. S., Fr. Otto. — D. 13. Frau Hausbes. Gloge e. S., Carl Gust. — D. 18. Frau Tischler Kopp e. T., Emma Maria. — Frau Seiler Richter e. S., Carl Max. — D. 20. Frau Conditor Rüngs e. T., Alwine Pauline Agnes. — D. 23. Frau B. u. Kutscher Weisbach e. S., Carl Aug. Eduard. — D. 28. Frau Kürschner Noac e. S., Aug. Wilh. Heinr. — Frau Zimmermann Haase e. T., Christ. Marie.

Baumgarten. D. 17. Mai. Frau des Königl. Lieutenant Herrn Nixdorf e. T., Margarethe Emilie.

Gestorben.

Grunau. D. 13. Juni. Friedr. Henr., T. des Inw. Klose, 2 M. — D. 14. Ernst Oswald, S. des Schuhmacher-Meister Schoder, 2 M. 19 T. — D. 16. Carl Wilh., S. des Bauergutsbes. Friedrich, 26 T. — D. 20. Carl Heinr., S. des Hslr. Heidrich, 9 T.

Straupitz. D. 15. Juni. Friedr. Wilhelm, S. des Inw. Schael, 16 T. — D. 18. Carl Friedrich, S. des Häusler Simon, 1 J. 1 T.

Warmbrunn. D. 13. Juni. Herrm. Gust., S. des Maurerges. Seidel, 14 W. — D. 16. Herr Adolf Gotthelf Ganzert, gewes. Wirthschafts-Inspector, 61 J. 6 M. 1 T.

Herischdorf. D. 5. Juni. Carl Herrm., S. des Hausbes. u. Weber Käse, 3 M. 12 T.

Landeshut. D. 2. Juni. Wilh. Ulber, Hutmacherlehrling, 18 J. 20 T. — D. 5. Carl Heinr., S. des Hausbes. Springer in Vogelsdorf, 1 J. 3 M. 19 T. — D. 6. Paul Gustav Herrm., S. des Fabrikhechler Reimann, 4 M. 27 T. — Heinr. Richard, S. des Zimmermstr. Bürgel, 2 M. 22 T.

Bolkenhain. D. 24. Mai. Auguste Bertha Johanna, T. des Fabrikarb. Ueberrück, 5 M. 6 T. — Aug. Paul. Bertha, T. des Fabrikarb. Lochmann, 22 T. — D. 25. Georg Rud. August, S. des Ziegelmeister Elsner, 2 M. 8 T. — D. 26. Ackerbes. Joh. Ehrenfr. Kutig, 67 J. 2 M. 4 T. — D. 28. Raths-Kanzlist Hr. Carl Gottlieb Benj. Päuckert, 51 J. 5 M. 8 T. — D. 1. Juni. Carl Gust. Wilh., S. des Fabrikschlichter Melzer, 2 M. 14 T. — D. 3. Heinrich Hugo Otto, S. des Fabrikarb. Seidel, 6 M. 18 T. — Albert Richard, S. des Schuhmachermstr. Bieder, 6 M. 18 T. — D. 6. Auguste Alwine, T. des Inw. Hoffmann, 1 M. 5 T. — D. 7. Carl Rudolph, S. des Kaffeetier Böer, 4 M. 21 T. — Anna Paul. Aug., T. des Freigärtner Drescher zu Ober-Wolmsdorf, 5 M. 20 T. — D. 8. Clara Alwine Jul., T. des Fabrikarb. Thomas, 1 J. 2 M. — D. 17. Anna Bertha Emma, T. des Ackerbes. u. Lohnfuhrmann Seidel, 3 J. 1 M. 11 T.

Schönau. D. 17. Juni. Jungfrau Carol. Aug. Seidel, hinterl. T. des gewesenen B. u. Tischlermstr. Samuel Seidel, 47 J. 1 M. 6 T.

Goldberg. D. 27. Mai. Arthur Bruno, S. des Post-Secretair Hrn. Weiß, 15 T. — D. 31. Franz Heinrich Paul, S. des Schuhmacher Klose, 2 J. 10 M. 7 T. — D. 1. Juni. Elise Emilie Helene Paul., T. des Chaussée-Aufseher Reiber, 7 W. — Carl Friedr. Theodor, S. des Klempner Klaus, 1 M. 25 T. — D. 2. Emil Johannes Ernst, S. des Bäcker Schöchert, 9 T. — Einw. Wilh. Schubert, 45 J. 6 M. 23 T. — D. 5. Heinr. Gust. Oskar, S. des Lindenkretschampächter Göbel, 9 W. 4 T. — D. 7. Paul Eduard Herrmann, S. des Fabrikarbeiter Schmidt, 6 M. 19 T.

Greiffenberg. D. 25. Mai. Verw. Schuhm. u. Schankwirth Jüngst, 75 J. 2 M. 15 T. — D. 31. Auguste, Ehefr. des Schuhm. Friedrich, 58 J. 11 M. — D. 7. Juni. Weberfrau Christ. Gruschwald, 64 J. 2 M. 9 T. — D. 9. Frau Schmied Amalie Laura Röbig, geb. Kunze, 35 J. 7 M. 21 T. — D. 10. Maria Anna, T. des Lohgerber Kräsel, 10 Mon. 17 T. — Maurer-Wittwe Thomas, 65 J. 11 M. — D. 15. Christ. Marie, T. des Zimmerm. H. Haase, 18 T. — D. 17. Frau Ida Cäcilie, Gemahlin des Kgl. Kreisrichter Hrn. Krug, 38 J. 9 M. 16 T. — D. 20. Fr. Kupferschmied Joh. Christ. Charl. Siebeneicher, 51 J. 5 M. 7 T.

Wiesa. D. 24. Mai. Frau Minna Math., Gemahlin des Kgl. Hauptmann a. D. Hrn. Gaebel, 62 J. 9 M.

Vogelsdorf. D. 1. Juni. Hslr. u. Weber Fr. Wilhelm Knospe, 45 J. 3 M. 24 T. — D. 18. Friedr. Aug. Knospe, des vorst. Sohn, 11 J. 4 M.

Süßenbach. D. 3. Juni. Jggs. Carl Wilh. Heinr. Breuer, Maurerges., 18 J. 4 M. 6 T. — D. 8. George Friedrich Friedrich, ehemal. Freistellenbesitzer, zuletzt Auszügler, 72 J. 10 Mon. 1 T.

Hohes Alter.

Goldberg. D. 14. Juni. Einw. Gottfr. Mentzke, 82 J. 7 Mon. 7 T.

Unglücksfall.

Hirschberg. Am 19. Juni Morgens stürzte auf der Chaussee zwischen Maiwaldau und Seiffersdorf der hiesige Lohnkutscher Carl Fiebig dergestalt von seinem Wagen, daß er auf der Stelle todt blieb, alt 40 J. 1 M.

Selbstmord.

Am 8. d. Mts. wurde zu Goldberg auf dem Bürgerberge, gegenüber des Lindenkretscham, ein unbekannter fremder Mann erhängt gefunden.

Literarisches.

Militairisches.

5956. Den Herren **Offizieren** und **Militair-Beamten** empfehle ich mein Lager ausgezeichneter Pariser **Fernröhre, Feldstecher, Longues, Jumelles militaires verni oré,** in vorzüglichster **Schärfe,** sowie die besten **Special-Karten Schlesiens** und hiesiger **Gebirgsgegenden.**

A. Waldow, Buchhändler in Hirschberg.
Promenadenplatz.

6143. Soeben erschien in der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18:

Karte des
Kriegsschauplatzes
in Schlesien und den angrenzenden Theilen von Oesterreich und Sachsen.
(Von Myslowitz bis Leipzig und Glogau bis Znaim.)
Gezeichnet und lithographirt von Lemberg.
1 Bogen in Folio 30 □".
Preis nur 2½ Sgr.

Durch saubere Ausführung, deutliche und übersichtliche Darstellung und billigen Preis zeichnet sich diese Karte vortheilhaft aus. Auswärtige Bestellungen werden frankirt unter Kreuzband versandt und erbitten wir solche per Postanweisung. Auf diesen ist die genaue Adresse des Einsenders und „die Zahlung bezieht sich auf Ihren Brief vom 14. Juni" auszufüllen.

6158. **Ergebenste Bitte.**

Das hier errichtete stehende Kriegs-Lazareth leidet Mangel an alter Leinwand, Charpie und Binden. Es ergeht deshalb an die verehrten Frauen und Jungfrauen Hirschbergs und der Umgegend die ganz ergebenste Bitte, dasselbe mit diesen Gegenständen gütigst bedenken und selbige dem Königl. Lazareth-Inspektor Herrn **Herkner** (beim Herrn Hauptmann Hölscher) oder dem Unterzeichneten zur weiteren Verwendung übergeben zu wollen. Hirschberg, den 21. Juni 1866.

Dr. **Steudner,**
Königl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath.

▭ z. h. Q. 24. VI. h. 4. Joh.-F. ▭ I.

6169. **Landwirthschaftlicher Verein.**

Die Sitzung für den 28. d. M. fällt wegen der kriegerischen Verhältnisse aus. **Der Vorstand.**

Loose à 1 Thlr.

zur **Erbauung eines Kunst-Gallerie-Gebäudes in Breslau,**

zur Verloosung von Gemälden im Werthe von 30,000 Thlr., sind zu haben in der Expedition des Boten.

6011. **Tischler- und Böttcher-Innung zu Lähn.**
Vorstands-Quartal den 1. Juli, zu amtlichen Verhandlungen wird dazu vorgeladen. Das diesjährige Hauptquartal ist aufgeschoben auf bessere Zeiten. **Der Vorstand.**
Lähn, den 15. Juni 1866.

Briefkasten.
Warmbrunn. Bedauere, **nein**; wegen Mangel an Raum.

6103. Den Mitgliedern der Kupferberger Tischler-, Böttcher-, Drechsler- und Stellmacher-Innung wird hiermit bekannt gemacht, daß das diesjährige Johanni-Hauptquartal der kriegerischen Unruhen wegen **nicht** abgehalten wird.
Der Innungs-Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Behufs der Unterstützungszahlung an die Familien hiesiger einberufener Landwehrmänner und Reservisten sind durch das Comité bei uns eingegangen:
1. bis zum 20. Juni c. . . . . 117 rtl. 10 sgr. conf. die Namen der Geber in Nr. 49 des Gebirgsboten.
2. seit dem 20. Juni c. bis heut: v. Hr. Kfm. Bettauer 2 rtl., Hr. Pastor Finster 1 rtl. und Hr. Banquier Rathsherr Schlesinger 3 rtl. . . . . 6 rtl. — sgr.

Summa: 123 rtl. 10 sgr.

Hirschberg, den 21. Juni 1866.
Der Magistrat. (gez.) Vogt.

6115 # Gräserei-Verpachtung.

Dienstag den 26. d. M.

1. **Sechsstädter Wald:** früh ½9 Uhr an der Boberröhrsd. Straße, Anfang der Waldhäuser.
2. **Schleußbusch:** früh 10 Uhr an der Verbisdorfer Straße bei den Herrenplänen.
3. **Hartauer Revier:** Nachmittags 3 Uhr beim Pappelteiche.

Mittwoch den 27. d. M.

4. **Rosenauer** und **Hospital-Revier:** früh 8 Uhr in der Allee auf den Helikon zu.

Pächter werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden sollen. Hirschberg, den 21. Juni 1866.
Die Forst-Deputation. Semper.

6104. Zufolge Verfügung vom 14. Juni 1866 ist heut
a) in unserem Gesellschafts-Register bei No. 6 die Auflösung der unter der Firma: „**Gustav Scholtz**“ zu Hirschberg bestandenen Handelsgesellschaft vermerkt, und
b) in unserem Firmen-Register unter No. 226 die Firma: „**Gustav Scholtz**“ zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann „**Emil Scholtz**“ daselbst eingetragen worden. Hirschberg, den 15. Juni 1866.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

6098. # Marklissaer Markt.

Der **Johannis-Kram- und Viehmarkt** wird nicht abgehalten. Marklissa, den 18. Juni 1866.
Der Magistrat.

Bekanntmachung der Concurseröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Philipp Kochmann** zu Hirschberg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung
auf den 4. Juni 1866
festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechts-Anwalt **Aschenborn** hier bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 29. Juni 1866, Nachmittags 3 Uhr,
in unserem Gerichtslokale, Termins-Zimmer No. I., vor dem Commissar des Concurses, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Scholz**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 16. Juli d. J. einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 23. Juli 1866 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 1. September 1866, Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer No. I., vor dem Commissar des Concurses zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **von Münstermann** und die Rechts-Anwälte **Bayer** und **Wiester** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. Hirschberg, den 18. Juni 1866. [6100.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6130. An Stelle des zum Militär eingezogenen Kaufmanns **Dorn** ist der Kaufmann **Semper** jun. hier zum definitiven Verwalter der Fabrikant **Anton Hübner**'schen Konkursmasse von Pfaffendorf ernannt worden.
Landeshut, den 14. Juni 1866.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6092. **Bekanntmachung.**
Der am 27. Juni d. J. zum Verkauf des den minderjährigen Geschwistern Nicolaus gehörigen Wirthshauses Nr. 407 und des Gartens Nr. 10 hierselbst anstehende Termin ist aufgehoben.
Bunzlau, den 14. Juni 1866.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4428. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreisgerichts-Deputation zu Schönau.
Das den Mühlenbauer Karl Gottfried Ulber'schen Erben gehörige Haus Nr. 101 zu Kupferberg, nebst zwei Ackerparzellen von zusammen 2 Morgen 35 □Ruthen Flächeninhalt, abgeschätzt auf 650 rtl., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 13. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle in der Brauerei zu Kupferberg subhastirt werden.

6127. **Bekanntmachung des Termins zur Prüfung der erst nach dem Ablauf der bestimmten Fristen angemeldeten Forderungen.**
Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wolf Frankenstein** hierselbst hat die Königl. Kreisgerichts-Salarienkasse zu Jauer eine Kostenforderung von 95 rtl. 17 sgr. zur VI. Klasse **nachträglich** angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist **auf den 11. Juli 1866, Vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-Zimmer, im Nebengebäude auf dem Hofe des alten Kreisgerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Landeshut, den 15. Juni 1866.
Königl. Kreisgericht. Der Kommissar des Konkurses.
Theremin.

6170. **Auction.**
Donnerstag den 28. Juni c. Vormittags 9 Uhr werde ich im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Wollwaaren: Kindermützen, Frauenmützen, wollene Vorhemdchen, Shawls, Seelenwärmer, Jacken, Tücher, wollene Kragen u. dgl. gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg den 20. Juni 1866.
Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts
Tschampel.

6089. **Auction.**
Montag den 2. Juli d. J., von Vorm. 9 Uhr ab, werden im hiesigen gerichtlichen Auctionslokale verschiedene Möbel- und Hausgeräthe, insbesondere Malerutensilien, unter denen ein Photographie-Apparat, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert; desgleichen sollen
Dienstag den 26. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,
im Gerichtskretscham zu Nieder-Kunzendorf zwei Kühe und ein Kuhkalb, und
Mittwoch den 27. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,
im Gerichtskretscham zu Prittwitzdorf: zwei Pferde (Blauschimmel), ein Kastenwagen und drei kleine Schweine meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Pr. Courant versteigert werden. Bolkenhain, den 18. Juni 1866.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius Albrecht.

6055. **Große Auction!**
Dienstag den 26. Juni, früh von 8 Uhr ab, werden wir im Weberschen Hotel hierselbst nachstehende Gegenstände, als: 3 Sophas mit Lederüberzug, 4 Dutzend Rohrstühle, 22 Stück grüne Gartenstühle, eine Partie gute Tische, 7 Gartentische, mehrere große Siegel, Gartenbänke, auch gepolsterte, Gardinen, Rolleaux, 37 Stück Deckelkuffen, Wein- u. Biergläser, Bilder, 1 große doppelte Salon-Lampe und noch verschiedene brauchbare Gegenstände, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern, wozu wir Kauflustige einladen.
Warmbrunn, den 17. Juni 1866.
Das Orts-Gericht. Kölling.

6051. **Verpachtung.**
Am Montag den 2. Juli c., Vormittags 9 Uhr, zu Forsthaus Tannenbaude u. Nachmittags 4 Uhr zu Forsthaus Arnsberg, soll die **Gräserei-Nutzung** im Königl. Forstrevier Arnsberg pro 1866 gegen baare Bezahlung im Termin öffentlich meistbietend zur Verpachtung gestellt werden; die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 16. Juni 1866.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

Gräserei-Verpachtung.
6056. **Dienstag den 26. Juni c.** soll die gesammte Grasnutzung in den v. Kramsta'schen Forsten zu Schmiedeberg gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verpachtet werden, und zwar die Dittersbacher Seite, sowie der Kuhberg mit der hohen Brache **Vormittags 8 Uhr** im Paß-Kretscham, die Schmiedeberger Seite hingegen, ebenso der sogenannte Wagwerberg bei Buschvorwerk, **Nachmittags 2 Uhr** auf der Victoria-Höhe beim Gastwirth Schwenke; gleichzeitig werden **Vormittags 8 Uhr** im Paß-Kretscham 71 Schock Hopfenstängel in einzelnen Loosen zum Verkauf kommen. Dieselben liegen am Wege oberhalb Schwenke und eignen sich zu Bleichpfählen, Baumpfählen ꝛc.
v. Kramsta'sche Forstrevier-Verwaltung zu Schmiedeberg.

6031. **Bekanntmachung.**
Die herrschaftliche **Branntweinbrennerei** zu Ullersdorf bei Friedeberg a. Q. soll nebst der darauf ruhenden Schankgerechtigkeit vom 1. Juli d. J. ab anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf
den 26. Juni c., Vormittags 9 Uhr,
in der hiesigen Rentamts-Kanzlei anberaumt worden, wozu qualifizirte Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen hier eingesehen werden können.
Greiffenstein, den 12. Juni 1866.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rentamt.

Verpachtung.

6052. **Am Sonnabend den 30. Juni c, Nachmittags 6 Uhr,** sollen im Gerichtskretscham zu Erdmannsdorf bei dem Herrn Gastwirth Schmidt daselbst die Nutzungsantheile an Gräserei und Waldstreu im Tyroler Gemeindebusch, welche früher der Besitzstelle Nr. 15 zu Zillerthal zugestanden haben, vom 1. Juli 1866 bis zu Ende December 1887 öffentlich meistbietend verpachtet werden; die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 16. Juni 1866.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

6125. **Die von dem Dom. Moisdorf zu verpachtende Mühle ist bereits vergeben.**

Danksagungen.

6090. Es sind mir an meinem 25jährigen Amts-Jubiläum, den 7. d. Mts., von verschiedenen Seiten so viel Beweise gütigen Wohlwollens zu Theil geworden, daß es mir dringendes Bedürfniß ist, allen Denen, welche zur Verherrlichung des Festes irgendwie beigetragen haben, als: meinem hochverehrten Revisor Herrn Pastor **Zobel** in Ober-Haselbach, den beiden löblichen Gemeinden Rothenzechau und Hohenwaldau, so wie vielen meiner lieben Herren Kollegen, meinen tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. **A. Exner,**

Rothenzechau, im Juni 1866. ev. Lehrer.

6116. Bei unserem Umzug von hier nach Schmiedeberg sagen wir Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl, und für das während unseres Hierseins im Gasthofe zu den drei Kronen so reichlich geschenkte Vertrauen den besten Dank; gleichzeitig verbinden wir die Bitte, dasselbe auch in unsern vollständig neu renovirten Gasthof „zum Preußischen Hof", dicht neben der Post in Schmiedeberg, bei etwaigem Besuch übertragen zu wollen. Die Familie **Ruppert.**

Hirschberg, den 19. Juni 1866.

6151. **Oeffentlicher Dank.**

Herrn **Dr. Heymer** aus Liebenthal, ohne dessen Hülfe meine Gebeine wohl schon im Grabe ruhen würden, für seine große Mühwaltung und umsichtige ärztliche Behandlung in meiner schweren Krankheit hiermit meinen herzlichsten Dank.

Spiller, den 20. Juni 1866.

Chr. Gottlieb Elsner, Garten-Besitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6171. Den 20. d. M., von 7—8 Uhr Abends, ward der Sohn der Wittwe **Wick**, mit Namen **Joseph**, in die hiesige Lähnmühle geschickt, von wo er nicht zurückkehrte und auch alles Suchen vergebens blieb. Derselbe war bekleidet mit Hosen, Weste und Jacke von grauem Casenet und einem neuen leinenen Hemde. Es wird Jedermann dringend gebeten, über dessen Verbleib der tiefbetrübten Mutter Nachricht zu geben. Gott behüte alle Eltern vor ähnlichem Unglück. Die Wittwe **Wick.**

Lähn, den 21. Juni 1866.

6126. Am 8. Juni c. ist mein 16¾ Jahr alter Sohn **August** von hier nach Bolkenhain gereist und ist von da — was noch an demselben Tage hätte geschehen können — bis heut nicht zurückgekehrt. Derselbe war bekleidet: mit einer schwarzen Tuchmütze mit Schirm, kurzem Rock von grauem Kasenet, mit grauem Kittel gefuttert, schwarzen Sammetweste, dunkelgrauen Tuchhosen, Stiefeln mit ziemlich langen Schäften, und hatte blaue Augen und blondes Haar.

Ich bitte dringend, wer mir irgend welche Auskunft über den Verbleib dieses jungen Menschen geben kann, dieselbe mir baldgefälligst schriftlich mitzutheilen.

Jauer, den 20. Juni 1866.

Stelzer, Kanzlei-Secretair.

Meine neu eingerichtete **Wein-Stube** halte ich zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.

Hirschberg. **David Cassel,**

5552. **Weinhandlung, Tuchlaube Nr. 10.**

6012 **Wohnungs-Veränderung.**

Hiermit mache ich meinen werthgeschätzten Kunden die ergebenste Anzeige, daß mein **Tabak-, Cigarren- und Material-Geschäft** von jetzt an Kirchgasse Nr. 4 ist.

C. L. Gudicke, Tabak- u. Cigarrenfabrikant, in **Wigandsthal** bei Friedeberg a. Q.

6167. **Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum hiesigen Orts und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage

ein Spezerei-, Kurz- und Victualien-Geschäft

hierorts, **Priestergasse No. 6,** eröffnet habe.

Reelle Waare, prompte Bedienung wird mein eifrigstes Bestreben sein, jedem mich Beehrenden zur vollkommensten Zufriedenheit zu dienen. Um geneigten Zuspruch bittet

ganz ergebenst **H. Kristeller.**

Hirschberg i Schl., den 11. Juni 1866.

Aufruf an die Mitbürger!

Die Würfel sind gefallen! — Der Krieg hat begonnen! — Jetzt gilt es, sich opferfähig zeigen; jetzt gilt es, die Männer, die Preußens Ehre auf dem Schlachtfelde schützen und unsere Grenzen beschirmen, bei Verwundungen zu pflegen! — Zu diesem Zwecke wird der Vorschlag gemacht, daß sich unser liebliches Thal zu einem großen Lazareth organisire! — Jede Familie richte Krankenstuben ein; die Mütter, Frauen, Töchter mögen barmherzige Schwestern, die Putzstube möge in ein Lazareth umgewandelt werden.

Findet der Vorschlag Anklang, dann sind Tausende von Verwundeten unterzubringen; es wird dann kein Typhus, es wird dann kein Lazarethfieber ausbrechen! Der Kranke wird sich in der Familie wissen, die Mutter wird in ihm den Sohn, die Gattin den Mann, die Tochter nur den Bruder erblicken, der Kranke wird dann die Heimath nicht vermissen!

Die Zahl der Stuben, Betten und aufzunehmenden Kranken wird der Lazarethbehörde angezeigt, im Boten können dann die betreffenden Erklärungen Aufnahme finden, und offerirt Einsender 1 Sommerhaus, 2 Stuben u. 3 Betten für 3 Verwundete.

Gebe Gott, daß zahlreiche Meldungen eingehen! — —

Verkaufs-Anzeigen.

6168. **Alle Sorten Strohhüte** werden von jetzt an zum Einkaufspreis ausverkauft. **F. Sieber.**

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden!

Der Sieg der Wahrheit!

Er ist endlich gelungen! Der so vielfach verfolgte Daubitz'sche Kräuter-Liqueur hat seine sämmtlichen Feinde einzig und allein durch die ihm innewohnende Heilsamkeit und Heilkräftigkeit bei vollständiger Gefahrlosigkeit seines Gebrauchs besiegt. Aerzte und Apotheker mußten dies endlich anerkennen, weil die Gerichte es constatirten; und sie müssen es sich gefallen lassen, daß ein einfaches Genußmittel vermöge seiner wunderbaren Zusammensetzung ihnen die Patienten vermindert. Was gesund ist, wird von Denen perhorrescirt, die von der Krankheit der Menschen leben. Wie vorzüglich aber der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur*) ist, zeigt folgendes Anerkennungsschreiben:

Seit Anfang März d. J. litt ich den ganzen Sommer hindurch an fortwährender Heiserkeit. Ohne vorheriges Räuspern vermochte ich in der Regel nicht vernehmlich zu sprechen, und dann auch nur mit großer Kraftanstrengung. Dänisches Brust-Elixir, sowie Baden und Emser Brunnen befreiten mich nicht von dem Uebel. Da endlich leiteten mich Aeußerungen des Arztes selbst auf den Gedanken, einen Versuch mit dem Daubitz'schen Kräuter-Liqueur zu machen. Ich begann Ende August d. J. jeden Morgen etwa ½ Spitzglas voll davon zu trinken. Schon den zweiten Tag wurde meine Stimme heller und reiner, und von Tage zu Tage wurde sie besser, so daß ich froh war, endlich das richtige Mittel gefunden zu haben. Als die Flasche nach fast vier Wochen geleert war, und mein Befinden immer gleich gut blieb, hörte ich mit der Kur auf. Doch einige Tage nachher zog ich mir eine Erkältung zu, und das alte hartnäckige Uebel war wieder da. Ich begann nun mit der zweiten Flasche, und bemerkte nach einigen Tagen auch schon wieder bedeutende Linderung. — Mathematisch beweisen läßt sich's nun freilich nicht, daß ich durch den Genuß des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs die Entfernung meiner Heiserkeit bewirkt habe, daß sie nach dem Genusse desselben erfolgt, ist aber factisch und die moralische Ueberzeugung habe ich gewonnen, daß zur Beseitigung chronischer Heiserkeit der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur ein probates Mittel ist. Einbeck, Königr. Hannover. **Breden,** Aktuar.

*) Nur allein echt zu beziehen bei:
A. Edom in **Hirschberg,** Ed. Neumann in Greiffenberg, C. E. Fritsche in Warmbrunn, A. Thamm in Schönau, E. Gebhard in Hermsdorf, Franz Gärtner in Jauer, J. F. Menzel in Hohenfriedeberg, J. C. H. Eschrich in Löwenberg, Heinrich Letzner in Goldberg, J. F. Machatscheck in Liebau, Peter Schaal in Schömberg, A. W. Neumann in Friedeberg a. Q., E. Rudolph in Landeshut, G. Kunik in Bolkenhain, Ad. Greiffenberg in Schweidnitz, Rob. Rathmann in Reichenbach, Aug. Fischer in Steinseiffen; Chr. Golibersuch in Schmiedeberg, Albert Leupold in Neukirch, J. A. Dittrich in Arnsdorf.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

1659. Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der **kurze Zeit** in meinem **kaufmännischen Geschäfte** conditionirt, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder **dadurch** sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem **die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht beißendes Waschwasser giebt.**

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit **meinem Stempel im Glase** und **meinem Siegel** auf dem **Korke** versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma: „Apotheke zu Aken, F. G. Geiß", ebenso ist am Fuße des Etiquetts „F. G. Geiß in Aken a/Elbe" zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem **Etiquett-Adler,** sowie meinem **Facsimile** versehen. An der **unächten Essenz** fehlen **diese ebenbezeichneten Merkmale,** weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich so vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun **bereits seit 25 Jahren** von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. Romershausen **nur mich allein autorisirt hat,** nach wie vor die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Offizin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in **Warmbrunn** beim Herrn Apotheker **L. Jonas**) bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im Februar 1866. **Dr. F. G. Geiß,** Apothekenbesitzer.

6163 **Frische Matjes-Heringe**
empfiehlt **Oswald Heinrich,**
vorm.: **G. A. Gringmuth.**

6120. **Selterser und Sodawasser,** sowie **Vanillen-, Ananas-, Erdbeer-, Himbeer- u. Apfelsinen-Syrup** empfehlen **Püchler & Reymann,**
an der Promenade.

6124. Es liegen noch 6 Schock **Flachs-Stroh** zum Verkauf bei Hilbig in Neudorf am Rennwege bei Goldberg.

5940. Auf dem Dom. Nieder-Leipe, Kr. Jauer, stehen **110 Stück Brackschafe** zum sofortigen Verkauf.

6122. **Für Böttcher.**
30 bis 40 Schock gut getrocknete **weiße Reifen** stehen zum Verkauf beim Böttcher Flegel
in Lang-Helwigsdorf bei Bolkenhain.

Fliegenpapier, persisches Insectenpulver und die daraus gezogene **Tinktur, echt Brönner's Fleckenwasser, Potsdamer Balsam** empfiehlt
6132. **J. C. H. Eschrich** in Löwenberg.

Gegen Zahnschmerz
empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **Bergmann's Zahnwolle,** à Hülse 2½ Sgr.
334. **Alexander Mörsch** in Hirschberg in Schl.
Adalbert Weist in Schönau.

60 Brackschafe, mit Körnern gemästet, sollen **Mittwoch den 27. d. M., früh 10 Uhr,** auf dem Vorwerk Riemendorf meistbietend verkauft werden, ebenso **2 Kälber.** 6154.

Zu verkaufen sind wegen Mangel an Raum eine eiserne Geld-Kasse, mehrere eiserne Thüren, Sopha, Schränke, Holz-Stühle und mehrere andere Sachen 6161.
bei **Hering,** Langstraße in Hirschberg.

6141. **J. Oschinsky's**
Gesundheits- u. Universal-Seifen
empfiehlt **A. Spehr.**

Danksagung.
Meine Frau litt seit 3 Jahren an heftigem **Reißen in beiden Armen,** Genick und Kopf. Alle bisher angewandten Mittel blieben erfolglos. Von ähnlich Leidenden, welche die **Oschinsky**'sche **Gesundheits- und Universal-Seifen** mit gutem Erfolg anwandten, aufmerksam gemacht, nahm ich meine Zuflucht zu **diesen Seifen,** welche meine Frau von ihren **Uebeln gänzlich befreite.** Hiermit empfehle ich aufs Wärmste allen ähnlich Leidenden dieses Hilfsmittel und sage Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** den besten Dank.
Schollseifen bei Löwenberg i. Schl., 9. Januar 1866.
Franz Scholtz.

5939 **80 Stück Brackschafe**
verkauft das Dom **Heiland-Kauffung** (Kr. Schönau).

6023. **Verkaufs-Anzeige.**
In der Bober-Mühle zu Lähn sind gegen 10 Schock **gutes Roggen-Schüttenstroh** (diesjähriger Erndte) sofort zu verkaufen. Reflektirende Käufer wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden. **Ed. Ander,** Mühlenbesitzer.

6027. Schwarzes, braunes und helles **Blankleder,** in verschiedener Stärke, so wie lackirtes **Rind- und Roßleder, Alaunleder** und alle Sorten **Ober- und Unterleder** empfiehlt bestens die Lederhandlung von
Robert Moritz zu Liegnitz, Frauenstr. 12.

6026. **Doppelte und einfache Militär-Fernröhre, Feldstecher,** neuester Construction, die doppelten mit 12 Gläsern, von vorzüglichen Leistungen, so wie alle übrigen optischen Gegenstände in reichhaltig eleganter Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen
C. Lüders, Mechanikus u. Optikus.
Liegnitz, Goldbergerstr. Nro. 2.

6050. Einige zwanzig Centner altes gesundes **Wiesenheu** sind zu verkaufen in Warmbrunn im „Verein".

Die Haupt-Niederlage für Schlesien
sämmtl. **Cigarren-, Rauch-, Schnupf- und Kautabak-Fabrikate**
von Wilh. Ermeler & Co. in Berlin
befindet sich bei
Gustav Schroeter in Breslau,
Junkernstraße Nr. 18 u. 19.
Preis-Courante für en gros stehen zu Diensten.
6025. **Gustav Schroeter.**

Zu vermiethen.

6112. **Ein Laden**
ist zum 1. October d. J. Ring Nr. 9 zu vermiethen.

2802. **Ein großes Quartier** nebst Gartenbenutzung bei **von Mosch,** Schützenstraße 432.

5771. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Piecen, Küche, Speisegewölbe, Boden- und Kellergelaß, ist zu vermiethen bei **A. Meierhoff.**

Wohnungen, sowie ein **Laden** sind zu vermiethen und Johanni, auch bald, zu beziehen.
5772. **Carl Scholz,** Garnlaube 22.
Auch stehen daselbst **2 einfache Jagdgewehre** zu verkaufen.

6109. Ring 32, erste Etage, sind 2 bis 3 Zimmer nebst vielem Beilaß, gewünschten Falls auch Stallung für Pferde, zu vermiethen.

6156. Zum 1. October 1866 ist bei mir eine **herrschaftliche Wohnung** von einem Salon, 6 Stuben, Kochstube, 2 Dienerstuben nebst allem nöthigen Beigelaß, sowie Mitbenutzung des Gartens zu vermiethen. Baron **v. Steinhausen.**

6139. Markt 7 ist von Michaeli ab eine Stube mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

6160. **Zwei freundliche Stuben** mit Küche und nöthigem Beigelaß sind vom 2. Juli oder 1. October ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen beim Bäckermeister Lorenz, Zapfengasse

6159. Der erste Stock ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen beim Sattlermstr. **Goebel** am Burgthor.

6166. Eine **Stube** ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen Schützenstr. No. 36.

Personen finden Unterkommen.

Offene Schullehrer- und Kantor-Stelle
zu Mallmitz, im Kreise Sprottau.

6102. Die hier in nächster Zeit vacant werdende Kantor-, Schullehrer- und Küsterstelle gewährt neben freier Wohnung ein Gesammt-Einkommen von circa 700 rtl., von dem aber der abgehende Lehrer pensionirt und ein Adjuvant remunerirt werden muß. — Bewerber um diese Stelle haben unter Einreichung eines Lebenslaufes und der Atteste ihre vollständige Durchbildung im Lehrfach und Orgelspiel bis zum 17. Juli d. J. nachzuweisen.

Mallmitz, den 14. Juni 1866.

(gez.) **v. Frankenberg,**
in Vertretung und Vollmacht der Vormünder des minorennen Fideicommißbesitzers.

6165. Wegen Einberufung zum Militair ist die Stelle eines **Wächters** baldigst zu besetzen. Auskunft giebt das Waldow'sche Vermiethungs-Comptoir, Salzgasse Nr. 2 hier.

6093. Ein ordnungsliebender **Brauergesell** findet dauernde Arbeit beim Brauer **Apelt** in Lähn.

6147. Ein sittsames Mädchen für Kinder, das zugleich etwas nähen kann, wird zum 1. Juli gesucht von
Reinhard Illgner in Giersdorf.

Personen suchen Unterkommen.

6024. Ein **Wirthschafts-Vogt** oder **herrschaftlicher Kutscher** sucht als solcher ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt **Ernst Rudolph,** Buchhändler in Landeshut.

6101. Ein verheiratheter **Bäckermeister**, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Posten als **Backmeister** oder **Werkführer** über eine große Bäckerei. Indem er immer in Fabrik-Bäckereien als Werkführer oder Meister fungirt hat, ist er auch mit Kohlen-Oefen — mögen sie den Namen haben wie sie wollen — bewandert. Franko-Adressen: **J. St.** sind in der Expedition des Boten niederzulegen.

Lehrlings - Gesuche.

6091. Ein starker Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Wind-** und **Wassermüller** zu werden, findet sogleich einen Lehrherrn beim Müllermeister **Friedrich Brestrich** in Probstbain.

6146. Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, findet bald einen Lehrmeister beim
Bäckermeister **Jäschke** in Fischbach.

Gefunden.

6107. Ein liegen gebliebener **Rohrstock** ist in der Expedition des Boten abzuholen.

6106. Von Kunzendorf am Walde bis Greiffenberg hat sich ein schwarzer **Hund** mit weißer Kehle und Stutzschwanz zu mir gefunden und ist gegen Erstattung der Kosten beim Messerschmied **Heinrich** in Birngrütz No. 58 abzuholen.

Verloren.

6157. Montag Nachmittag ist auf dem Wege vom Kynast nach Hermsdorf ein rothbraunes **Geldtäschchen** mit Stahlbügel mit Courant-Inhalt und außerdem 4 **Schlüssel** verloren gegangen. Finder wolle dasselbe gegen eine gute Belohnung beim Hrn. Gasthofbes. Tietze in Hermsdorf u/K. abgeben.

Abhanden gekommen.

6074. Am 12. d. M. ist mir ein schwarzer Hühnerhund, die Schnauze zur Hälfte grau, mit grauer Brust, mattgrauen Pfoten und langer Ruthe, auf den Namen „Trimm" hörend, abhanden gekommen. Wem derselbe zugelaufen, wolle sich melden bei Schramm in Jauer, Striegauerstraße Nr. 2.

Einladungen.

6152. **Zur Tanzmusik,**
Sonntag den 24. Juni, ladet ergebenst ein
G. Schneider im Kronprinz.

6068. **Gruner's Felsenkeller.**
Sonnabend, den 23. Juni,
als am Johannis-Abend,
großes Nachmitt.- u. Abend-Concert.
Anfang 4 Uhr.
Bei eintretender Dämmerung brillante Illumination.
J. Elger, Musik-Dir.

6148. Zum **Johannisabend** auf Sonnabend den 23. d. M. ladet zur **Illumination, Konzert** u. **Tanzmusik** freundlichst ein Siebenhaar auf dem Cavalierberge.

6137 **Die Adlerburg**
soll auch dieses Jahr zum Johannisabend und Johannisfest (Sonnabend u. Sonntag) durch **Illumination** rc. beleuchtet werden. Um zahlreichen Besuch bittet
P. Mon-Jean.

6136. Auf Sonntag den 24. d. Mts. ladet zu **Tanzmusik** freundlichst ein W. Adolph in Grunau.

Gasthof-Eröffnung.

5888. Da ich den Gasthof zum **König von Preußen** in **Neustadtel** bei **Friedland** in Böhmen übernommen, und **Sonntag den 17. d. M.** dieses bestrestaurirte Local mit einem **Ball** eröffne, so empfehle ich diesen Gasthof, welcher comfortabel hergerichtet, mit schönen Gast- und Fremdenzimmern versehen, zur gütigen Beachtung und mache diese ergebenste Einladung; für gute und billige Speisen und Getränke wird stets gesorgt sein.

Das mir schon in früheren Jahren in Rückersdorf vom Auslande geschenkte Vertrauen läßt mich auf recht zahlreichen Besuch hoffen, da ich alles aufbieten werde, den gestellten Anforderungen zu entsprechen. **Fr. Schubert.**

6135. Sonnabend den 23. Juni, als am Johannis-Abend, werden alle Besucher des **Hausberges** zur **Illumination** freundlichst eingeladen.

Gallerie in Warmbrunn.

Sonntag den 24. Juni 1866

CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.

Anfang 3 Uhr.

5644. **Herrmann Scholtz.**

6117. # Gasthof-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Schmiedeberg** und Umgegend die ganz ergebenste Anzeige, daß ich den von mir erworbenen Gasthof, früher „zum Deutschen Hause" hierselbst, unter der Firma

„Hôtel zum Preußischen Hof"

am Sonntag den 24. Juni a. c., vollständig neu renovirt, eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, den mich Beehrenden durch freundliche und aufmerksame Bedienung, sowie Verabreichung von guten Speisen und Getränken bei soliden Preisen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen.

Mich der Gunst des geehrten Publikums empfehlend, zeichne

Schmiedeberg, Achtungsvoll und ergebenst
den 20. Juni 1866. **G. Ruppert.**

6118. Zum Johannisabend Tanzmusik auf dem Willenberge.

6145. # In die drei Eichen

ladet auf Sonntag den 24. Juni zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Sell** in Kunnersdorf.

6129. # Biberstein.

Zur Johannis-Feier ladet auf
Sonnabend den 23. Juni c.
ganz ergebenst ein E. Stenzel.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. Juni 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	2	1	—	1	9	—	1	—	—
Mittler	2	14	—	2	9	—	1	23	—	1	7	—	—	29	—
Niedrigster ..	2	11	—	2	4	—	1	17	—	1	5	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.

Bolkenhain, den 18 Juni 1866

Höchster	2	12	—	2	5	—	1	20	—	1	7	—	1	—	—
Mittler	2	7	—	1	29	—	1	17	—	1	5	—	—	28	—
Niedrigster ..	2	—	—	1	23	—	1	14	—	1	2	—	—	26	—

Breslau, den 20. Juni 1866.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 11 1/2 Br.

Breslauer Börse vom 20. Juni 1866. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		96 3/4	—
Louisd'or		—	110 3/4
Friedrichs-d'or		113 1/4	112 3/4
Russ. dito.		64 7/12	64 1/12
Oesterr. Banknoten		73 1/4	72 3/4
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859 ..	5	91 1/4	—
Freiw. St.-Anleihe ...	4 1/2	81 1/2	—
Preuß. Anleihe	4 1/2	81 1/2	—
dito	4	71 1/2	—
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	—	67 1/4
Prämien-Anleihe 1855.	3 1/2	106 1/4	—
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
Posener Pfandbriefe ..	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Cred.-Pfdbr. .	4	—	75 3/4
Schlesische Pfandbriefe			
à 1000 Thlr.	3 1/2	76	75 1/2
dito Litt. A.	4	83 1/4	82 3/4
dito Rust.	4	83 1/4	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	82 1/2	—
dito Litt. B.			
à 1000 Thlr.	4	83 1/4	—
dito.	3 1/2	—	82 1/2
Schles. Rentenbriefe ..	4	76 7/8	76 3/8
Posen. dito. ..	4	76	75 1/2
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	74	—
dito	4 1/2	83 1/4	—
Köln-Mind. IV	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.-Märk. ..	4	—	—
dito Ser. IV.	4 1/2	—	—
Oberschl. D.	4	74	73 1/2
dito E.	3 1/2	68 1/4	—
dito F.	4 1/2	83 1/4	—
Kosel-Oderberger	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	108 1/2 G.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk. .	4	—
Oberschl. A. C. .	3 1/2	122 1/2 G.
dito B. ...	3 1/2	110 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberger .	4	36 1/2 B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	54 B.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	68, 1/4 bz. G
Poln. Pfandbriefe .	4	51 1/2 bz.
Krakauer-Oberschl. .	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	41 bz. G.
Oestr. L. v. 60 ...	5	49 bz. G.
dito 64 ..		27 B.
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oestr. Slb.-A. .	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)